



Ein Gespräch mit
ÖH-Vorsitzendem Dominik Berger
Seite 5

Innsbruck, i mog di! Was diese Stadt liebenswert macht

Den feinsten Kaffee der Stadt
Seite 17

10 Gründe, in Innsbruck
zu studieren
Seite 14

1 Tag auf der Seegrube
Seite 13

Vizekanzler Fügenschuh
über den Bologna-Prozess
Seite 8



Julian le Play
8. März | Innsbruck | Music Hall

Robin Schulz
11. März | Innsbruck | Dogana

Deepend
18. März | Sölden | Giggijoch

Österreich : Finland
28. März | Innsbruck | Tivoli - Stadion Tirol



Da ist was los.

Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Viele Wege führen ans Ziel.
Gut, wenn man wen hat, der einen begleitet.

ERGO fürs Leben. Die flexible Vorsorge.

Mit mehr Sicherheit oder mehr Ertragschancen. Mit Einzahlungen,
wenn du es hast. Und Auszahlungen, wenn du es brauchst.
Und mit einem Sicherheitsnetz, für die Hürden des Lebens.

ergofuersleben.bankaustria.at

ERGO

Versichern heißt verstehen.

In Kooperation mit

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**

Die UniCredit Bank Austria AG ist in der Versicherungsvermittlung im Nebengewerbe vertraglich gebundener Versicherungsagent der ERGO Versicherung AG. GISA-Zahl: 27506127.



editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

für Viele beginnt im März ein neuer Lebensabschnitt. Neue Gesichter kommen nach Innsbruck, andere verlassen die Stadt nach ihrem Uni-Abschluss. Für die Neuankömmlinge wird alles neu, spannend und aufregend sein, während für die Höhersemestrigen der oftmals stressige Studienalltag von vorne beginnt.

Aufregend ist auch die Wohnungssituation in der Inntalfurche, denn die geplanten Bauprojekte für Studentenheime werden dieser Generation von Studierenden nichts mehr bringen. Innsbruck ist aber nicht nur Studenten- sondern auch Sportstadt. Schließlich achtet Innsbrucks Stadtregierung auf die Fitness seiner Bürger. Die Ticketpreise für öffentliche Verkehrsmittel beleben die Lungen, da man lieber auf Fahrradsattel oder Gehsteig ausweicht. Ist man neu in der Hauptstadt der Alpen, wird man so die Kleinstadtidylle sehr schätzen lernen.

In dieser Ausgabe zeigen unsere Redakteurinnen und Redakteure die Universitätsstadt von ihrer besten Seite und beleuchten die Plätze, die Innsbruck liebenswürdig machen und für gute Lebensqualität stehen.

Sarah Riedl hat ruhige und gemütliche Lernoasen in der Stadt aufgespürt, um abseits des #bibrun ein ruhiges Plätzchen zum Lernen zu finden. Benjamin Stolz widmet sich mit einem Augenzwinkern den zehn wichtigsten Punkten, wieso Innsbruck einfach die wundervollste Stadt für ein Studium ist und welche Facts es zu wissen gibt. Michael Venier hat die Seegrube auf Herz und Nieren geprüft und seine Erfahrungen in Jugendsprache à la Moneyboy festgehalten.

Wir wünschen allen einen guten Start ins Studium und ins Sommersemester 2017!

Die Chefredaktion der UNIPress
Andrea Steiner und Madlen Koblinger

Kommentare und Anregungen gerne an:
unipress@oeh.cc.

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef-Hirn-Straße 7/II; A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507-35505; Fax: 0512/507-35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner | **Layout&Grafik:** Kurt Herran (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog-Siegfried-Ufer 15; A-6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** UNIPress, Michael Venier, Uni Innsbruck/Pressestelle, Öffireferat, WestPoint, Innsbruck Tourismus, innsbruck.info | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Madlen Koblinger, Andrea Steiner, Tim Jekat, Martina Scheichl, Sophia Dechant, Evelyn Unterfrauner, Jutta Stackelberg, Helena Töchterle, Anna Kirchgatterer, Sarah Riedl, Kristina Oberlechner, Benjamin Stolz, Michael Wolf, Michael Venier, Benjamin Walch, Maria Linsinger, Dominik Berger, Kurt Herran | **Redaktionschluss:** 14. März 2017 | **Nächster Erscheinungstermin:** 28. März 2017

Inhalt

ÖH

Editorial	3
Vorsitz aktuell	4
„Als Akademiker haben wir Verantwortung“	5
Die ÖH-Wahlhilfe	6
ÖH Innsbruck sucht...	16

Uni & Wissen

Weiterhin freier Zugang zu Universitäten mit Blick auf Realisierbarkeit	8
Apps: Zeitersparnis und Ordnung oder reine Speicherverschwendung?	11
Universitätspfarre Innsbruck	18
Denkerdorf und Ideenschmiede, das Europäische Forum Alpbach	19

Titel

Lernoasen in Innsbruck	12
„Was ist das für 1 Life?“ – Auf der Seegrube!	13
10 Gründe, in Innsbruck zu studieren	14

Gesellschaft und Leben

Dr. Ersti: Innsbrucker WG-Leben auf dem Prüfstand	10
Kaffee erreicht Stellen, da kommt die Motivation gar nicht hin	17

Kommentar: Michael Wolf – Politik im Blick

Präsident Seltsam oder: Wie ich lernte, Twitter zu lieben	20
---	----

Sport

Pass, Schuss, Tor!	22
--------------------	----

Service

Veranstaltungskalender	25
------------------------	----

Kultur

Bücher	26
Filme	27

Fraktionen

AG GRAS VSSStÖ JUNOS UNIKORN	28+29
--------------------------------------	-------

UNI_Roman

Vom Träumen	30
-------------	----

Vorsitz Aktuell

Liebe Leserin, Lieber Leser!



Für die meisten von uns beginnt mit März ein weiteres Semester und damit hoffentlich ein großer Schritt Richtung Abschluss! Für einige beginnt gerade das erste Semester an unserer Alma Mater! Wenn das auf dich zutrifft möchte ich dich ganz besonders begrüßen und wünsche dir eine tolle spannende Zeit im Studium!

Als Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, kurz ÖH, sind wir deine gesetzlich gewählte Interessensvertretung und wollen dich, ob du nun im ersten Semester oder im fünfzehnten bist, bestmöglich in deinem Studium unterstützen. In der Josef-Hirn-Straße 7 findest du unsere Räumlichkeiten! Hier kannst du dir deinen Mensabon, Informationen zu tollen Veranstaltungen und Beratung zu den verschiedensten Bereichen deines Studiums holen. Von einem geplanten Auslandssemester bis hin zur Sicherung der Beihilfen, die dir zustehen helfen dir die ehrenamtlichen Studierenden die sich in der ÖH engagieren gerne weiter. Unter „ÖH Innsbruck“ bleibst du auf Facebook up to date, welche Veranstaltungen wir gerade planen. Von Partys über kostenlose Fahrrad-Reparaturen bis hin zu Softskill-Trainings wie Rhetorikseminaren und Bewerbungstrainings sollte wirklich für jeden etwas dabei sein. Nicht zu vergessen unsere Karrierelounges, bei denen Studierende die Chance haben, interessante mögliche Arbeitgeber wie Red Bull kennenzulernen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten Semesterstart und hoffe, dich bald bei einer unserer Veranstaltungen persönlich anzutreffen!

In Deinem Interesse,

Dominik Berger
Vorsitzender
dominik.berger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Auf ins Sommersemester 2017!



Alle Erstsemestrigen heiße ich herzlich willkommen und wünsche euch eine erfolgreiche Zeit in Innsbruck! Auch alle, die ihr erstes Semester bereits abgeschlossen haben, begrüße ich zurück an der Uni und hoffe, dass ihr in den Ferien viel Energie für das Sommersemester getankt habt!

Wir, die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, sind deine gesetzliche Vertretung auf der Universität und stehen dir gerne mit unseren verschiedenen Serviceangeboten zur Seite. Besuch uns auf www.oeh.cc oder schau in der **Josef-Hirn-Straße 7** vorbei. In unserem Sekretariat kannst du dir deinen Mensabon abholen, mit dem du in allen Mensen einen Euro Rabatt auf den regulären Preis bekommst.

Kennst du UNIT?

Unsere UNIT-Seminare bieten dir zwischen „Business-Etikette“, „Konfliktmanagement“ und „Interkulturelle Kompetenz“ eine breite Palette gefragter Soft und Hard Skills. Die Anmeldefrist dauert vom 10. März bis zum 24. März, das Programm findest du auf unserer Homepage. Wir freuen uns auf deine Anmeldung!

Alle zwei Jahre wieder!

Es ist und bleibt ein spannendes Semester! Alle zwei Jahre wird die ÖH-Exekutive gewählt und so auch dieses Semester zwischen 16.-18. Mai!

Ich wünsche dir viel Erfolg und Spaß fürs Sommersemester 2017,

deine
Maria Linsinger
1. Stv. Vorsitzende
maria.linsinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft



Liebe Studentin! Lieber Student! – Herzlich Willkommen (zurück) an der Universität



Ich wünsche dir im Sommersemester 2017 einen guten Start und viel Erfolg!

Wir als ÖH Innsbruck werden dir wieder mit bestem **Service** und tollen **Aktionen** zur Seite stehen, um deine Studienzeit zur besten deines Lebens zu machen.

Es steht in diesem Semester ein besonderes Ereignis bevor, nämlich die ÖH-Wahl. Um die Wahlbeteiligung zu steigern, würde es mich freuen, wenn du von deinem Recht Gebrauch machst und wählen gehst.

Bildung kann nur durch noch mehr Bildung ersetzt werden

Es werden im Moment bei Weitem nicht die Hälfte der vom Bund für die Studienbeihilfe zur Verfügung gestellten Mittel ausgeschüttet. Das liegt daran, dass viele Studierende glauben keine Beihilfe zu bekommen und darum keinen Antrag stellen. Dieser Glaube ist nicht unbegründet und für uns ein Grund dies aufzuzeigen, denn das Beihilfensystem wurde schon ein Jahrzehnt nicht mehr korrekt reformiert bzw. **an die sozialen Umstände der Studierenden angepasst**. Jede Studentin / Jeder Student, welche/r sozial bedürftig ist und nur mit Hilfe einer Beihilfe seinem Studium nachgehen kann, **muss** vom Staat unterstützt werden! Denn Bildung kann nur durch noch mehr Bildung ersetzt werden und somit zu einer erfolgreichen Zukunft führen. Dafür setzen wir uns als ÖH Innsbruck ein und üben Druck auf die verantwortlichen Politiker aus! *Bei Wünschen und Anregungen, wende dich gerne direkt an uns.*

Leistbares Wohnen funktioniert nur durch studentischen Wohnraum

Bei der von der ÖH Innsbruck im Herbst 2015 durchgeführten Umfrage ergab sich ein durchschnittlicher Mietzins pro Quadratmeter in der Höhe von sagenhaften **17,03 Euro!** Zu bemerken gilt, dass wir damit in Innsbruck **österreichweit auf Platz 1** in Sachen Mietpreis sind. Vor ein paar Monaten haben wir es geschafft **800 000 Euro** für Studierende und ein Maßnahmenpaket für **1500** studentische Wohnungen auszuverhandeln. Doch damit geben wir uns noch nicht zufrieden! Wir fordern, dass diese Maßnahmen nun in die Realität umgesetzt werden!

Ich freue mich, dich am Campus antreffen zu dürfen!

Euer

Benjamin Walch
2. Stv. Vorsitzender
benjamin.walch@oeh.cc
AktionsGemeinschaft





**Echt stark:
Plasma spenden & Leben retten!**

€ 25,-

pro Blutplasmaspende
für Ihren Zeitaufwand

Ihre Plasmaspende erreicht das Ziel: Die aus Blutplasma hergestellten Medikamente retten Menschenleben!

Plasmazentrum Innsbruck Mitterweg 16, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/274 332, innsbruck.plasma@baxter.com

www.plasmazentrum.at



„Als Akademiker haben wir Verantwortung“

von Madlen Koblinger

Vor den Wahlen diesen Mai spricht die UNIPress mit dem ÖH-Vorsitzteam. In dieser Ausgabe mit dem neuen Vorsitzenden Dominik Berger über die geplante Studienplatzfinanzierung, den Vorsitzwechsel und Städtereisen nach Budapest.



Dominik, wie hat dein Weg an die Uni ausgesehen?

Mein Vater hat schon Jus studiert, allerdings am zweiten Bildungsweg. Da habe ich gesehen, dass man im Studium oft durchbeißen muss. Er war ursprünglich Tischler, und ich erinnere mich noch, wie er früh am Morgen aufgestanden ist, um noch ein paar Stunden zu lernen. Ohne die ÖH hätte er seinen Abschluss gar nicht machen können. Als er angefangen hat zu studieren, hat es nur drei Prüfungsantritte gegeben. Erst später kamen der vierte und fünfte Antritt dazu. Er hat noch einmal antreten können und hat sein Studium abgeschlossen. Für mich selbst sehe ich mein Jusstudium als gute Basis und die Möglichkeit eines weiten Berufsfelds nach dem Studium.

Das Video zum sogenannten Bib-Run hat zehntausende Klicks im Internet. Die ÖH vertritt die Interessen der Studierenden.

Deren Interesse sind Sitzplätze in den Bibliotheksstandorten. Wie beurteilst du die Situation und was sind Lösungsansätze?

Das Problem sind hier einerseits der Platzmangel und andererseits die Platzbesetzung. Man muss ein System finden, dass das Besetzen von Plätzen nicht mehr möglich macht. Als Übergangslösung haben wir als ÖH Lernplätze in den Räumen der Neuen Mensa außerhalb der Essenszeiten geschaffen. Mit der Mensa haben wir hier einen starken Partner, aber das soll nur eine Übergangslösung sein. Langfristig müssen von Uni- und Bibliotheksleitung aus weitere Lernplätze geschaffen werden. An der GeiWi hat sich seit 2015 durch Einfluss des Rektorats für Infrastruktur die Situation verbessert. Mit einem Team der ÖH waren wir an allen Bibliotheksstandorten auf der Suche nach Flächen, wo man mit zusätzlichen Stühlen und Tischen ganz einfach mehr Lernbereiche schaffen kann. Mit entsprechenden Fotos sind wir dann an die Bibliotheksleitung herangetreten, das hat bereits erste Resultate gezeigt. Auch an der SOWI hat die Fachschaft dort Seminarräume außerhalb der Unterrichtszeiten als Lernplätze für Studierende gewinnen können.

Das Titelthema dieser Ausgabe ist Innsbruck als Studien- und Wohnstandort. Warum hat es dich nach Innsbruck gezogen?

Ich mag die Natur und das Essen, da fallen mir spontan die Burger im Uni-Café ein.

Außerdem bin ich aus Kufstein, das liegt auch am Inn, da musste ich mich nicht umgewöhnen.

Die Bundesregierung plant die Umsetzung einer Studienplatzfinanzierung. In Zukunft soll nur mehr eine gewisse Anzahl an Studienanfängern und Studienanfängerinnen gemessen an aktuellen Abschlusszahlen zugelassen werden. Besonders Jus und Wirtschaftsrecht wären davon betroffen. Die Meinungen der Studienvertretungen dazu gehen auseinander.

Ich halte es für einen falschen Ansatz, weil es keine Garantie dafür gibt, dass diejenigen, die anfangen, auch die sind, die das Studium abschließen werden. Man erreicht nicht zwangsläufig diejenigen, die ihr Studium fertig machen. Außerdem ist die Frage, wie sich so ein Test gestalten sollte. Legt man es ähnlich an wie bei den Aufnahmetests zum Medizinstudium? Wie findet man zuverlässig die geeigneten Bewerberinnen und Bewerber für juristische Studiengänge? Ich habe mich auch schon über überfüllte Hörsäle geärgert, aber das ist nicht der Weg, niemandem sollte die Chance genommen werden, zu studieren. Man sollte schon früher ansetzen, nämlich in den Schulen und über Studiengänge informieren, damit Interessen geweckt und entdeckt werden können. Da spielt auch das Thema der Aufwertung der Lehre hinein.

Das Land Tirol ist mit seiner Offensive vergünstigter Öffi-Tickets an der Innsbrucker Stadtregierung vorbeigezogen. Die Öffi-Nutzung ist auch eines der Schwerpunktthemen des ÖH-Vorsitzes.

Dass das Land Tirol hier vorgezogen ist, ist sehr zu begrüßen. Es bedeutet ein enormes Ersparnis auch für Studierende. Innsbruck ist nicht zu letzt auch eine Studentenstadt. Die Vizebürgermeisterin und die Stadtregierung verschlafen das. Das Semester-Ticket für die Öffis ist in Innsbruck im Schnitt 50 Euro teurer als in anderen Unistädten in Österreich. Das einzige, was aber bisher passiert ist, ist dass die Strafen fürs Schwarzfahren nach oben gehen. Ermäßigungen dagegen würden dazu führen, dass die Leute den Service auch mehr nutzen würden.

Du selbst studierst noch einen Studiengang, der nicht im Bologna-System eingegliedert ist. Ist es deiner Meinung nach Zeit auch Jus im Studienplan zu überarbeiten, besonders in Hinblick auf internationale Vergleichbarkeit?

Vergleichbarkeit ist natürlich wichtig. Das Bologna-System gehört aber ausgefeilt, die Uni sollte sich nicht verschulen lassen und Möglichkeit zur Entfaltung und der Wahl bieten. Diejenigen, die jetzt im Diplomstudium und mit einem Magistertitel abschließen, sind stolz darauf. Man muss sich aber vor Augen halten, dass es nicht auf das Etikett, sondern auf den Inhalt und die Qualität des Studiums ankommt.

Vor kurzer Zeit gab es einen Personalwechsel innerhalb des Vorsitzteams der ÖH, du bist seitdem Vorsitzender. Was waren die Gründe für den Wechsel?

Benni Walch hat viel gearbeitet und geleistet. Während seiner Zeit als Vorsitzender hat er viel für die Studierenden erreicht und bleibt nach wie vor im Vorsitzteam erhalten. Aber er will auch in seinem Studium weiterkommen und das muss man respektieren. Es ist immer noch ein Ehrenamt, das viel Arbeitsaufwand und Termine bedeutet. Meine Erfahrung an der ÖH und mein Studium lassen das für mich zu. Ich freue mich über das Vertrauen und sehe es als Chance.

Was wird dein Themenfokus in deiner ÖH-Arbeit sein und wo willst du Veränderungen setzen?

Digitalisierung wird sicher ein großes Thema. Mit den neuen Smartphones haben wir etwas in der Tasche, womit wir innerhalb kürzester Zeit so gut wie alles googeln können. Die Uni muss da mitziehen mit mehr Livestreams in Hörsälen und dem Ausbau von E-Learning-Angeboten.

Mit Blick auf die ÖH-Wahlen im März, wäre für dich eine elektronische Stimmabgabe denkbar?

Grundsätzlich bin ich für alles, was Demokratie fördert und die Beteiligung an diesem Prozess erleichtert. Die konkrete Ausgestaltung müsste man natürlich überlegen, Stichwort Datenschutz. Gerade in



Innsbruck ist die Wahlbeteiligung bei den ÖH-Wahlen höher als in anderen Unistädten in Österreich. Als Akademiker haben wir Verantwortung in der Gesellschaft und das Wahrnehmen dieser Verantwortung beginnt an der Uni.

Diesen März beginnen neue Studierende mit ihrem ersten Semester an der Uni Innsbruck. Was bietet die ÖH insbesondere den Studienanfängern?

Erste Anlaufstelle ist das Sekretariat in der Josef-Hirn-Straße 7, dort bekommt man alle relevanten Infos. Mensa-Bons gibt es ebenfalls im Sekretariat und an allen FStV-Standorten. Dann gibt es da auch noch das Erstsemestrigenfest und andere ÖH-Veranstaltungen, um am Laufenden zu bleiben, am besten gleich die Facebookseite der ÖH Innsbruck liken und abonnieren.

Du bist jemand, der gerne Städtereisen macht, welche Stadt würdest du Reiselustigen ans Herz legen?

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir bisher Budapest. Es ist einerseits geografisch nah zu Österreich, ist leistbar und hat diesen Wiener Charme, den es seiner Geschichte verdankt.

Die ÖH-Wahlhilfe

von Sophia Dechant



In der Zeit vom 16. bis 18. Mai wird es ganz heiß her gehen. Warum? Alle zwei Jahre finden die ÖH-Wahlen statt und du hast die Möglichkeit mit zu entscheiden, wer deine Studienvertretung, deine Universitätsvertretung und deine Bundesvertretung wird. Nimm also dein Wahlrecht – ein demokratisches Grundrecht – wahr und geh wählen. Damit auch keine Fragen offen bleiben, wird in diesem Artikel das Wichtigste erklärt.

WAS wird gewählt?

Um den Wahlvorgang nachvollziehen zu können, ist vorab wichtig zu wissen, dass zur Durchführung diverser Aufgaben die ÖH (Österreichische Hochschüler- und Hochschülerinnenschaft) in verschiedene Ebenen aufgeteilt ist. Beginnend mit der untersten Ebene sind das die Studienvertretung (StV), die Fakultätsstudienvertretung (FStV), die Universitätsvertretung (UV) und die Bundesvertretung (BV).

StV: Aufgaben der Studienvertretung

Die StudienvertreterInnen werden bei der ÖH-Wahl nach Persönlichkeitswahlrecht gewählt. Du kannst dir also nach persönlichen Vorlieben den/ die jeweilige/n KandidatIn auswählen. In Studieneinrichtungen mit unter 400 Studierenden besteht die StV aus drei, ansonsten aus fünf MandatarInnen (= Abgeordnete/r).

Die StudienvertreterInnen (StV) setzen sich für die Interessen der Studierenden

einer bestimmten Studienrichtung ein. Du kannst dich jederzeit mit studienspezifischen Fragen an sie wenden. Außerdem hat die StV auch dann ein Mitspracherecht, wenn es um die Stundenplanerstellung oder um die Besetzung eines Lehrstuhls einer neuen Professur geht.

FStV: Aufgaben der Fakultätsstudienvertretung

Die FakultätsstudienvertreterInnen werden von den StudienvertreterInnen gewählt. Das heißt, du kannst dir die Fakul-

tätsstudienvertreterInnen zwar nicht direkt aussuchen, umso wichtiger ist es aber, dass du deine Stimme an die für dich geeigneten StudienvertreterInnen abgibst. Die FakultätsstudienvertreterInnen arbeiten sehr eng mit den StudienvertreterInnen zusammen. Sie koordinieren und organisieren diese. Zu den Aufgaben der FStV gehören das Organisieren von Erstsemesterveranstaltungen, Beratungsdienst und zahlreiche weitere Projekte. Insgesamt gibt es an der Universität Innsbruck zwölf FStVen. Dazu gehören unter anderem die NatWi Technik, PhilHist, SoWi, Jus und noch acht weitere. StVen gibt es für jede Studienrichtung eine. Ein konkretes Beispiel ist: Die FStV PhilKult unterteilt sich in acht StVen, unter anderem in Germanistik, Romanistik, Slawistik, Vergleichende Literaturwissenschaft und Translationswissenschaft.

UV: Aufgaben der Universitätsvertretung

Zwischen dem 16. und 18. Mai 2017 wählen wir außerdem, vereinfacht formuliert, unser „Parlament“ (=die Universitätsvertretung, kurz UV), welche dann über die Zusammensetzung unserer „Regierung“ (= die ÖH-Exekutive) entscheidet. Das funktioniert so: Bei den ÖH-Wahlen treten verschiedene Fraktionen an. Auf dem Wahlzettel sind all jene aufgelistet und du kannst dir diejenige aussuchen, von der du überzeugt bist, dass sie deine Interessen am Besten vertritt. Ja nach dem, wie viele Stimmen dann insgesamt auf die Fraktion entfallen, erhält sie eine bestimmte Anzahl an Sitzen in der UV. Eine Gruppe benötigt ungefähr vier bis fünf Prozent, um eines der 19 UV-Mandate besetzen zu können. Im März 2017 sind diese wie folgt aufgeteilt: Die AG besitzt elf Sitze, Pufl Gras und VSStÖ je drei und Junos sowie Unikorn haben je einen Sitz. Es bleibt spannend abzuwarten, wie diese Zusammenstellung nach der Wahl aussehen wird. Die UV ist das höchste Organ der ÖH an der Universität Innsbruck. Jedes Semester finden mindestens zwei UV-Sitzungen statt. Sie sind öffentlich und alle Studierenden sind herzlich dazu eingeladen. Zu den definierten Aufgabenbereichen der UV-MandatarInnen fällt unter anderem all jenes, was nicht von den StVen oder FStVen ausgeführt werden kann. Beispielsweise das Koordinieren aller Ebenen unter der ÖH oder die Entscheidungsfällung über die ÖH-Executive.

Die ÖH-Exekutive stellen derzeit Dominik Berger (ÖH-Vorsitzender, AG), Maria Linsinger (erste Stellvertreterin, AG) und

Benjamin Walch (zweiter Stellvertreter, AG). Sie vertreten die ÖH nach außen. An ihrer Seite stehen ReferentInnen, die spezifische Aufgaben übernehmen können. Diese arbeiten in sogenannten Referaten, von denen es insgesamt zwölf gibt. Darunter unter anderem das Referat für Heime und Wohnen, Öffentlichkeitsarbeit und Ausländische Studierende. Die Büros befinden sich alle in der Josef-Hirn-Straße 7 bei der Neuen Mensa.

BV: Aufgaben der Bundesvertretung

Die Wahl der Österreichischen Hochschul- und Hochschulrinnenschaft Bundesvertretung (ÖH BV) läuft ganz ähnlich wie die Wahl der UV ab. Auch hier wird mittels einer Liste gewählt und auch hier gilt das Prinzip der Verhältniswahl. Trotzdem können die Bundesvertretung und die Universitätsvertretung unabhängig voneinander gewählt werden. Die Exekutive der ÖH BV wird von einer oder mehrerer Fraktionen geführt, welche von ihrem Sitz in der Taubstummengasse in Wien aus arbeiten.

Die ÖH BV ist eine gesetzlich verankerte Studienvertretung von Studierenden aus Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen und Universitäten von ganz Österreich. Die ÖH Bundesvertretung setzt sich aus insgesamt 100 MandatarInnen zusammen, welche nach dem Hochschulrinnen- und Hochschulergesetz (HSG) „die allgemeinen und studienbezogenen Interessen ihrer Mitglieder“ vertreten. Durch die ÖH BV werden wir Studierende beispielsweise gegenüber dem Ministerium vertreten.

WER darf wählen?

Du darfst wählen, wenn du in einer österreichischen Hochschule inskribiert bist, dein Studium ordnungsgemäß zur Fortsetzung gemeldet und den Studienbeitrag bis zum 31. März. 2017 eingezahlt hast. Dabei ist es egal, ob du eine österreichische, deutsche, italienische oder eine ganz

andere Staatsbürgerschaft hast. Das liegt daran, da du dich nicht mit deinem Pass, sondern mit deinem Studentenausweis ausweisen musst. Deshalb ist es wichtig, dass du deinen Studentenausweis mitbringst. Falls du in mehreren Studienrichtungen inskribiert bist, darfst du für jede Studienrichtung StV-KandidatInnen wählen, die UV und BV jedoch nur ein Mal.

WO kannst du deine Stimme abgeben?

Am Besten du gibst deine Stimme an deinem Studienstandort ab, denn nur dort kannst du deine StVen wählen. Die UV und BV kannst du zwar an allen Wahlkommissionen und auch via Briefwahl wählen, aber nur an deinem Studienstandort hast du die Chance, für alle Drei, die für dich passenden Vertreter zu wählen. Solltest du in mehreren Studienrichtungen eingeschrieben sein und die StVen befinden sich an unterschiedlichen Standorten, so gibt es die Möglichkeit in einer Super-Wahlkommission deine Stimme abzugeben. Dadurch werden dir mehrfache Wahlgänge erspart. Solltest du an den Wahltagen nicht in Innsbruck sein, kannst du deine Stimme auch via Briefwahl abgeben. Wichtig ist dabei nur, dich rechtzeitig um die Wahlkarte zu kümmern.

WANN ist die Wahlzeit?

An den folgenden Tagen ist es möglich deine Stimme abzugeben:

- Dienstag, 16. Mai 2017**
- Mittwoch, 17. Mai 2017**
- Donnerstag, 18. Mai 2017**

Am Abend des Donnerstags den 18. Mai.2017 ist das Wahlergebnis zu erwarten.

Deine Stimme kann vieles bewegen. Also los! Nutze deine Chance mitzubestimmen, wer deine Interessen vertreten soll. Jede Stimme zählt!





Weiterhin freier Zugang zu Universitäten mit Blick auf Realisierbarkeit

von Anna Kirchgatterer

Der Vizerektor für Lehre und Studierende, Bernhard Fügenschuh, im Gespräch über Studierende als Lehrende, Zugangsbeschränkungen und seine Sicht des Bologna Prozesses.

UNIPress: „Im März haben sie das Amt des Vizerektors bereits ein Jahr. Wie haben Sie sich eingelebt?“

Bernhard Fügenschuh: „Sehr gut. Ich bin sehr froh, die Uni in ihrer gesamten Breite und Tiefe neu und besser kennen zu lernen. Es ist sehr spannend, mit so vielen unterschiedlichen Meinungen, Gremien und VertreterInnen dieser Uni zusammen zu arbeiten“.

UNIPress: „Eines Ihrer Anliegen sind die interdisziplinären Wahlfächer. Was können sich die Studierenden darunter vorstellen?“

Bernhard Fügenschuh: „Darunter kann man sich vorstellen, dass wir in der ganzen Breite der Uni Wahlmöglichkeiten anbieten wollen. Das Studienangebot der Uni Innsbruck ist österreichweit am breitesten aufgestellt und es sollte allen Studierenden zugänglich sein. Im Rahmen dieses Prozesses erfolgt auch eine Qualitätskontrolle und aus dieser heraus können Wahlfächer in Form von ECTS angerechnet werden. Ein zusätzliches Angebot ist, dass auch für Studierende die Möglichkeit besteht, eine Lehrveranstaltung anzubieten. Dies kann als Gruppe oder Einzelperson geschehen. Die Idee dahinter ist, dass die Studierenden sich Inhalte überlegen, aber auch den Ablauf und zu erfüllende Regularien kennen lernen. Mithilfe von Qualitätskontrollen können auch diese Lehrveranstaltungen angerechnet werden lassen.“

UNIPress: „1999 wurde der Bologna-Prozess beschlossen. Er hatte unter anderem das Ziel, bessere Vergleichbarkeit der Leistungen von Studenten an Hochschulen mithilfe der ECTS zu bieten. Sehen sie dieses Ziel erreicht oder wird die Uni verschult und die Studenten zum reinen Abarbeiten von Modulen angeregt?“

Bernhard Fügenschuh: „Der Bologna-Prozess hat, wie vieles das initiiert wird, eine Idee im Hinterkopf und dann eine Umsetzung. Diese Umsetzung ist in meinen Augen zunächst nicht gut geglückt. Deswegen hat auch schon mein Vorgänger in diesem Amt, Roland Psenner, mit dem Bologna revisited-Prozess damit begonnen, noch einmal genau darauf zu schauen und

das System zu hinterfragen. Hier sehe ich noch Ausbaupotential: Mit dem Bologna revisited II-Prozess sind wir in Kooperation mit allen einzubindenden Gremien, insbesondere dem Senat, der Curriculumskommission und den StudiendekanInnen. Hier wird geschaut, was wir gemeinsam als Uni besser machen können, um das Bologna-denken besser umzusetzen.“

UNIPress: „Stichwort Mobilität: Innereuropäische Binnenbildung war ebenfalls ein Ziel des Bologna-Prozesses. Wie sehen Sie hier die Fortschritte? Wie gut funktioniert die Anrechenbarkeit von Leistung in der Praxis wirklich? Gibt es hier auch Verbesserungspotential?“

Bernhard Fügenschuh: Diese Anrechenbarkeit ist auch für Mobilität ein wichtiger Punkt. Gerade in Österreich ist eine Erhöhung dieser Vergleichbarkeit und damit Mobilität, ein Thema – aber auch über die Grenzen hinweg. Allerdings können wir jetzt nicht von einer sichtbar erhöhten Mobilität sprechen, obwohl dies im System Bologna so gedacht wäre. Die Realität ist, dass die Mobilität im Vergleich zu vorher nicht erleichtert wurde. Hier muss man aber auch sehen, dass es immer eine Gruppe von Studierenden geben wird, die von sich aus schon mobil sind und den daraus resultierenden Mehrwert ausschöpfen möchten. Außerdem gibt es gerade in Innsbruck einen großen Ausländeranteil, zu dem man sagen kann, die waren ja schon mobil. Ich denke aber schon, dass gemeinsam mit den Fakultäten und in Partnerschaft mit anderen Unis die Mobilität weiter befördert werden kann.“

UNIPress: „Der erste Antritt der Lateiner-gänzungsprüfung ist ab dem Wintersemester 2017/ 18 für die Studierenden gratis. War diese Forderung der ÖH auch ein Ziel der Uni Innsbruck?“

Bernhard Fügenschuh: „Die Uni Innsbruck hat mit dem isi ein Format, das vom Rektorat stark finanziell unterstützt wird. Es ist, wie ich denke, ein Angebot, das in der Qualität sehr gut ist. Um hier aber zumindest einen Teil der Kosten abzudecken, braucht es Gebühren. Im Rahmen eines



jour fixe, an dem sich die Studierenden und das Rektorat austauschen können, wurde auch das Thema Latein besprochen. Ich bin schon der Meinung, dass das Rektorat bemüht ist, immer gute Lösungen für die Studierenden zu finden, wenn sie finanziell darstellbar sind.“

UNIPress: „Wäre in diese Richtung nicht eine Lösung, die Lateiner-gänzungsprüfung für nicht einschlägige Studien zu überdenken?“

Bernhard Fügenschuh: „Aus diesem jour fixe heraus gab es auch ein Treffen mit Studierenden und Vertretern der Fakultät, die Latein anbietet. Denn ich persönlich finde es viel interessanter, nicht zu sagen das brauchen wir nicht, sondern genau hin zu schauen und zu überlegen, was wollen wir anbieten und was wird gebraucht im Sinne einer breiten universitären Ausbildung. Latein soll für die Studierenden einen Mehrwert darstellen. Ein gutes Fundament, das dann allerdings auch punktgenauer gesetzt ist als im Moment.“

UNIPress: „Was meinen Sie mit punktgenauer gesetzt?“

Bernhard Fügenschuh: „Ich habe bereits von Studierenden die Rückmeldung bekommen, dass es spannend wäre, zu schauen, was Juristen oder andere Fakultäten im Tagesgeschäft brauchen. Und hier stellt sich die Frage, wie man das besser teiljustieren kann. Aufgrund eines Gesetzestextes müssen die Voraussetzungen erfüllt werden, aber man kann sich vorstellen, im Rahmen des Lateinkurses Dinge anzubieten, die einen Mehrwert für das weitere Studium darstellen. Außerdem muss man bedenken, dass es hier keinen alleinigen Vorstoß der Universität Innsbruck geben kann. Ich bin aber der Meinung, dass alles das, was in unseren Händen liegt, aufgenommen wurde und versucht wird, etwas umzusetzen.“

UNIPress: „Kanzler Kern will die Hochschulfinanzierung in Richtung zwei Prozent des BIP bewegen und im Zuge des neuen Regierungsprogramms hat man sich mit der Studienplatzfinanzierung auf ein Modell

geeignet. Wird dies den Forderungen der Universitäten entsprechen?“

Bernhard Fügenschuh: „Die Universitäten werden natürlich nicht Nein sagen, wenn es eine Chance gibt, mehr Geld an die Hochschulen zu bringen. Die Ziele von Kanzler Kern, drei der österreichischen Unis unter die Top 100 zu bringen, sind, so schlicht es klingt, eine reine Frage des Geldes. Es stellt sich aber noch die Frage: Was heißt Studienplatzfinanzierung konkret. Dies ist noch nicht genau ausformuliert. Derzeit gibt es einen intensiven Diskussionsprozess und mehrere vorgeschlagene Modelle. Es wird aber dazu kommen müssen, dass die Studienplätze, die wir realistisch anbieten können, finanzierbar sein müssen. Dabei ist es wichtig, wirklich nach vorne zu denken und das Ziel, nämlich bessere Betreuungsverhältnisse, nicht aus den Augen zu verlieren.“

UNIPress: „*Stichwort Zugangsbeschränkungen: Der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Wien hat von einer Reduzierung der Studienanfänger in Jus bis auf die Hälfte gesprochen. Erscheint Ihnen so eine Regelung als sinnvoll und wie würde dies für die Uni Innsbruck aussehen?“*

Bernhard Fügenschuh: „Hier wurde eine Zahl genannt, die die Problematik im Hintergrund zeigt. Wir wissen jetzt noch nicht, an welchen Zahlen man sich orientieren wird. Je nachdem, woran man sich ausrichtet, sind es kaum oder deutlich weniger Studienanfänger. Für mich ist das aber ein viel anspruchsvollerer Prozess als nur das Runterbrechen auf eine Zahl, denn es geht darum zu schauen, welche Anzahl an Studenten wir mit einem guten Betreuungsverhältnis realisieren wollen, um am Ende des Tages mehr Absolventinnen und Absolventen in einer brauchbaren Studienzeit einen Abschluss zu ermöglichen.“

UNIPress: „*Und Ihre Pläne für allgemeine Zugangsbeschränkungen sind ähnlich?“*



Bernhard Fügenschuh: „Ich bin ein Verfechter des offenen Zugangs. Allerdings muss man auch sagen, dass es irgendwann ein Kontingent geben muss, an dem man sich orientieren kann und wo das Budget passt. Ich denke aber, dass es vor allem darum geht, den Studierenden mit der Studieneingangsphase die Möglichkeit zu geben, sich zu orientieren und heraus zu finden, ob das gewählte Studium wirklich zu einem passt. Das Richtige wäre zu sagen, jeder darf kommen und sich orientieren, um dann die passenden Personen für das Studium zu finden. Vorneweg schon Prüfungsformate für die Kontingentierung zu verwenden, halte ich für den falschen Lösungsansatz.“

UNIPress: „*Rektor Märk hat zu diesem Thema im Oktober, ein Jahr nach der Matura vorgeschlagen, in dem angehende Studierende Gast an der Universität sind und Praktika absolviert werden. Geht dieser Vorschlag in diese Richtung?“*

Bernhard Fügenschuh: „Diese Überlegung betrifft vor allem die Fächer, in denen eine klare Unterversorgung an AbsolventInnen besteht, die MINT-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Hier gibt es aber gar nicht so viele junge Menschen, die diese Studiengänge wählen. Das von Rektor Märk vorgeschlagene Jahr soll, vor allem auch junge Frauen, für MINT-Fächer begeistern. Eine Kombination aus einem Praktikum in einem Unternehmen, als auch Information auf der Uni soll zeigen, was der Arbeitsplatz MINT in der Realität heißt. Die Idee hier wäre, in diesem Sommer mit einem kleinen Angebot zu starten.“

UNIPress: „*Rektor Märk hat sich auch ausgesprochen für sozial verträgliche Studiengebühren mit einem treffsichereren Stipendiensystem. Wie sehen Sie diesen Vorschlag?“*

Bernhard Fügenschuh: „Zum einen bin ich für einen freien Zugang, auf der realpolitischen Seite muss aber auch die Finanzierung gesichert werden. Wichtig wäre, dass die Verwaltung dahinter nicht mehr Aufwand darstellt als Nutzen selbst. Die Frage der Treffsicherheit ist natürlich immer eine wichtige. Außerdem muss bedacht werden, dass hier in Innsbruck die Lebenshaltungskosten allgemein schon sehr hoch sind. Die Frage der Studiengebühren ist aber eine weitaus komplexere und nicht so einfach zu beantworten.“

UNIPress: „*Vielen Dank für das Gespräch!“*



- Bachelor- und Masterstudium in den Bereichen Wirtschaft & Gesellschaft und Technologie & Life Sciences
- Postgraduales Studium (MBA, MSc, LL.M.)
- Zertifikats-Lehrgänge & Management-Seminare
- Maßgeschneiderte Firmenprogramme
- eLearning & Blended Learning

INFO & BERATUNG

- Die Unternehmerische Hochschule®
- Bewerbung & Aufnahmeverfahren
- Student Services
- Bibliothek & Labore
- Auslandssemester & Partnerunis
- Fremdsprachenangebot
- MCI Forschungs- und Praxisprojekte
- Absolventenclub MCI Alumni & Friends



Universitätsstraße 15 & Maximilianstraße 2, 6020 Innsbruck

Mehr Infos unter
www.mci.edu/openhouse



DR. ERSTI

Innsbrucker WG-Leben auf dem Prüfstand

von Dr. Ersti

facebook.com/dr.ersti

Vollgestopfte Mistkübel, nicht geputzte Böden, eine WG-Besichtigung, die nicht gut läuft und vieles mehr. Oftmals kann das Zusammenleben mit fremden Personen zu einer großen Hürde werden und zwischenmenschliche Differenzen wirken schon fast unüberbrückbar. Aber auch das Finden von geeigneten Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern ist nicht die leichteste Aufgabe. Blöd auch, wenn man sich dann auch noch ausgerechnet in die eigene Mitbewohnerin verliebt. Ihr habt mir wieder Fragen gestellt, bei denen ich euch gerne wieder mit Rat zur Seite stehe.

Hannes (24): „Ich bin auf der Suche nach einer WG und habe schon etliche Wohnungen besichtigt, aber danach immer eine Absage erhalten. Woran könnte das liegen?“

Dr. Ersti: „Lieber Hannes, dafür kann es natürlich vielfältige Gründe geben. Jedoch gebe ich dir für die nächste Besichtigung einige Tipps mit auf den Weg: Der erste Eindruck zählt. Das beginnt schon bei der Begrüßung. Ein fester Händedruck, ein nettes Lächeln und direkter Augenkontakt können oft schon Wunder bewirken. Bevor du auf das Zimmer losstürmst, betreibe etwas Smalltalk mit deinen potentiellen Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen. Schließlich sind sie bis zu deinem Einzug immer noch die Hausherren und Hausdamen, deshalb gilt es, sie zu respektieren. Natürlich gilt das auch noch nach deinem Einzug. Stelle möglichst viele Fragen, zeige dich interessiert – sowohl am Zimmer als auch an den Leuten.“

Annika (21): „Ich habe derzeit ein Zimmer frei. Letztens hat ein Typ seine Schlange mit zur Besichtigung genommen. Ich wusste erst einmal gar nicht, wie ich reagieren sollte. Wie kann ich es vermeiden, dass noch einmal so ein Freak zu mir kommt?“

Dr. Ersti: „Dank Social Media heißt es heutzutage: „Gut gestalkt ist halb gewonnen“. Da dich deine zukünftigen neuen MitbewohnerInnen in irgendeiner Weise kontaktieren werden, kennst du ihren Namen, um deine Spionageaktionen starten

zu können. Schau dir ihr Facebook- oder Instagram-Profil an und überprüfe, ob eure Hobbies kompatibel miteinander sind. Außerdem kannst du deine Wohnungsanzeige bereits im Vorhinein so gestalten, dass sie nicht missverstanden werden kann. Gib gleich zu Anfang an, dass nur liebe Schmusekätzchen, kleine Hündchen oder ein Goldfisch erwünscht sind. Alle anderen Tiere jeglicher Art müssen leider vor der Tür bleiben.“

Babsi (25): „Meine Mitbewohnerin macht mich wahnsinnig! Sie putzt einfach nichts. Wirklich gar nichts! Bei uns schaut es aus wie im Saustall. Was kann ich dagegen tun?“

Dr. Ersti: „Sachliche Kommunikation ist das A und O im WG-Leben. Weise sie höflich darauf hin, dass dich das Chaos stört und du dir etwas mehr Partizipation ihrerseits wünschen würdest. Sollte das nicht klappen, fahre härtere Geschütze auf. Hör auch auf zu putzen und lass die Wohnung einfach im Dreck versinken. Irgendwann sollte sie hoffentlich merken, dass der hygienische Standard einer öffentlichen Toilette höher ist, als der in eurer Wohnung. Dann wird sie wohl erkennen, dass geputzt gehört. Wenn wirklich gar nichts mehr hilft, drohe ihr damit, den/ die VermieterIn zu Rate zu ziehen. Manchmal muss einfach Klartext geredet werden, um die Fronten zu klären und die VermieterIn wirkt oft als unparteiische Mittelsperson.“

Thomas (22): „Ich wohne schon seit drei Jahren in meiner jetzigen WG und verstehe mich sehr gut mit meiner Mitbewohnerin. Besser, als ich vielleicht sollte. Jedes Mal, wenn ich sie sehe, beginnt mein Herz ganz schnell zu schlagen und ich bekomme Schmetterlinge im Bauch, wenn sie mich unabsichtlich berührt. Jetzt weiß ich nicht, was ich tun soll, weil ich nicht weiß, ob sie das genau so sieht wie ich. Und selbst wenn es so ist, was passiert, wenn es nicht funktioniert? Soll ich ihr meine Gefühle gestehen?“

Dr. Ersti: „Lieber Thomas, das ist eine komplizierte Situation, weil es auch nach hinten losgehen kann. Bist du dir deiner Gefühle wirklich sicher, denn wenn du sie

darauf ansprichst, verändert das alles. Auf der anderen Seite könnte es natürlich zum Liebes-Highlight deines Jahres werden. Taste dich an diese Sache vorsichtig heran. Im Endeffekt musst du dich entscheiden, was dir wichtiger ist – die Wohnung oder die Liebe. Wenn es nämlich nicht funktioniert, könnte es sein, dass du ausziehen musst.“

Kolumne

Die nach dem sechsten Bier Frage

Von Felix Kozubek und Julian Zanon

Je älter man wird, desto mehr glaubt man zu wissen. Automatisch stellt man sich weniger Fragen. Wieso auch? Man weiß ja schon alles. Und was man nicht weiß, hat wahrscheinlich keine Bedeutung, sonst wüsste man es ja schon längst. In jungen Jahren ist die Sache eine gänzlich andere. Gerade zu Studienzeiten macht man nichts anderes, als Fragen zu stellen. Soll ich wirklich zur morgigen 8-Uhr-Vorlesung? Existiert zu diesem Seminar schon eine Mitschrift? War die Prüfung heute oder morgen? Soll ich noch ein Bier bestellen? Ja! Bestelle es. Zumindest dann, wenn ihr an einem gemütlichen Abend, in einer gemütlichen Runde, mit gemütlichen Menschen, in einem gemütlichen Lokal, bei gemütlichen Gesprächen sitzt. An solchen Abenden passieren Wunder. Es ist ein altbekanntes Phänomen. Spätestens nach dem sechsten Bier, gegen 2 Uhr früh, mutieren selbst die trügsten Geister zu wahren Philosophen. Plötzlich tauchen Fragen auf, die vorher nie gestellt wurden. Fragen, die zu angelegten Diskussionen führen. Fragen ohne wirkliche Antworten. Fragen, die es sich zu stellen lohnt. Fragen wie ...

- Wenn Liebe durch den Magen geht, lieben Kühe dann vier Mal? Können Kühe lieben?
- Wenn ein Kind taub und blind auf die Welt kommt, ist es dann überlebensfähig?
- Wenn man ein Buch satzweise rückwärts liest, kann man trotzdem den Sinn erfassen?

In den kommenden UP-Ausgaben werden wir die eine oder andere Frage stellen, versuchen sie uns selbst zu beantworten und mit Experten darüber sprechen.



Apps: Zeitersparnis und Ordnung oder reine Speicherverschwendung?

von Andrea Steiner

Sein Studium gut und effizient zu organisieren, stellt so manche(n) Studentin und Student vor eine große Herausforderung. Das richtige Zeitmanagement, gut sortierte Lernunterlagen und dann noch das WG-Leben mit den wöchentlichen Pflichten zu planen, kann einen schon mal unter Druck setzen. Damit das aber in Zukunft nicht mehr passiert, werden für Studierende zahlreiche Apps zur Erleichterung des Studienalltags in den App-Stores angeboten. Handelt es sich aber dabei um wirklich nützliche und Studiums erleichternde Hilfsmittel? Wir haben mehrere gratis Studierenden-Apps für euch unter die Lupe genommen.

Name: Flatastic



Nutzen: Erleichterung des WG-Lebens

Fazit: Die App ist toll und eine klare Erleichterung für den WG-Alltag. Es kann über die App sowohl miteinander kommuniziert als auch der Einkauf und Putzdienst geplant werden.

Ist man gerade in der Stadt und einem fällt ein, dass noch etwas für den Haushalt besorgt werden muss, aber man weiß nicht mehr was auf dem Zettel in der Küche stand, dann kann man direkt in Flatastic nachsehen und als gekauft vermerken. Die MitbewohnerInnen bekommen eine Benachrichtigung und somit werden Dinge nicht doppelt gekauft oder gar vergessen. Nach dem Kauf kann man die Kosten zudem eintragen und es wird automatisch ermittelt, wie viel man einander schuldet. Nach einem Klick auf „Kassasturz“ wird automatisch eine Bilanz errechnet und ein zusätzliches E-Mail versendet, um die Finanzen immer im Blick zu haben.

Der Putzplan kann ebenso über diese App abgewickelt werden. Mit Erinnerungen und Deadlines vergessen auch die vergesslichsten MitbewohnerInnen den Putzdienst nicht mehr.

Name: Textfee



Nutzen: Texterkennung gedruckter Texte

Fazit: Handschriften werden nicht erkannt und auch bei gedruckten Texten tut sich die App mehr als schwer. Für die Verarbeitung der Informationen braucht die App auch viel zu viel Zeit, um alltagstauglich zu sein. Es ist eine wirklich nette Spielerei, mit der man sich gerne mal eine halbe Stunde beschäftigt und rumprobiert, was die Textfee alles erkennt oder auch nicht erkennt. Im wahren Leben ist diese App jedoch für Studierende nicht zu gebrauchen.

Name: CamScanner



Nutzen: Mobiler Scanner

Fazit: Der CamScanner ist ein nützliches Instrument, wenn man in der Bibliothek einzelne Seiten auf schnelle Art und Weise scannen möchte. Die Bildqualität ist eine überraschend gute, wobei sicherlich noch Luft nach oben ist. Die Fotos werden automatisch als PDFs gespeichert, können mit Kommentaren und Notizen versehen und direkt versendet werden.

Man kann die Scans auch mit Tags versehen, damit Texte leichter gefunden werden können auf dem Smartphone.

Selbst wenn man mit dem CamScanner Fotos in einem Winkel zum Text aufnimmt, sind die Ergebnisse sehr gut. Durch die Punktbestimmung wird der Blickwinkel korrigiert. Die automatische Bildbearbeitung ist ein weiterer Pluspunkt.

Der Nachteil ist jedoch, dass für manche Features versucht wird, einem ein Abo anzudrehen.

Name: Khan Academy



Nutzen: Hilfreiche Videos

Fazit: Die App ist in verschiedenen Sprachen vorhanden, wobei Deutsch nicht darunter ist. Also wem es egal ist, eine App auf Englisch zu bedienen, der hat mit Khan Academy einen guten Griff gemacht.

Verschiedenste Themenbereiche werden klar und auf einfache Art mit Hilfe von Videos erklärt.

Die Erklärungsvideos sind sehr hilfreich, um an ein komplett neues Thema herangeführt zu werden.

Vorhandene Themenbereiche: Math, Science, Economics and Finance, Arts and Humanities, Computing, Test prep und viele andere.

Name: Schüleragenda



Nutzen: Planung von Fächern, Noten und Prüfungen

Fazit: Eine übersichtliche App, die in der Bedienung sehr einfach ist. Sie ist zwar auf SchülerInnen ausgelegt, aber für Studierende voll und ganz adaptierbar.

Fächer können einzeln, mit Fachnamen, Abkürzung, Name des Lehrers und vielem mehr angelegt werden.

Unter „Studienplan“ kann genau erfasst werden, an welchem Wochentag, zu welcher Uhrzeit und in welchem Raum die Lehrveranstaltung stattfindet. Wem das noch nicht reicht, kann zudem die Erinnerungsfunktion aktivieren, damit man auch wirklich nicht darauf vergisst.

Prüfungen und Ergebnisse können ebenso erfasst und der Mittelwert berechnet werden. Somit hat man seine Leistungen auch immer im Blick.

Nachteil ist die ständige Werbung, die am oberen Bildschirmrand ist, die man aber schnell mal ausblendet

BERGOASE®



Haggen 8 | A-6184 St. Sigmund im Sellrain

Tel.: +43/650/444 77 60
 Office: +43/512/566 233
 Fax: +43/5236/600 71
 E-Mail: bergoase@gmail.com
 Web: www.bergoase.at



Lernoasen in Innsbruck

von Sarah Riedl

Eine Situation, die wahrscheinlich allen Studenten bekannt ist: Eine Prüfung steht an und das Lernen lässt sich nicht mehr aufschieben. Aber die Bibliothek ist wieder einmal schon am frühen Morgen überfüllt und in der Wohnung oder WG kann man sich nicht konzentrieren. Wo also hin? Wir haben für euch die schönsten Plätze zum Lernen in Innsbruck erkundet.

Wir haben eine gute Nachricht: In Innsbruck gibt es zusätzlich zu den Bibliotheken zahlreiche Orte, an denen man sich gut auf Prüfungen vorbereiten kann. Und für jeden Lerntyp ist etwas dabei – ob ihr eure Zeit lieber in einem gemütlichen Lokal verbringen oder die frische Bergluft genießen möchtet.

Die Qual der Wahl: Lerne ich drinnen ...

Klar ist: Ein Lokal, in das man zum Lernen geht, muss gewisse Grundvoraussetzungen erfüllen. Da heutzutage alles auf unseren Laptops abläuft, ist WLAN ein Muss. Auch genügend Steckdosen sind wichtig für einen erfolgreichen Lerntag. Kein Problem – im Treibhaus findet man beides. In dem Kulturzentrum in der Angerzellgasse 8 gibt es zusätzlich zu den Events, die regelmäßig stattfinden, auch einen Gastronomiebetrieb. Das Lokal ist täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) von 10 bis 1 Uhr geöffnet und überzeugt mit seiner Atmosphäre. Wenn man am Vormittag oder frühen Nachmittag hinkommt, ist es lebhaft, aber nicht so laut, dass man abgelenkt wird. Eine ideale Voraussetzung zur konzentrierten Prüfungsvorbereitung.

Wer es aber lieber noch ein wenig ruhiger hat und ohne einen regelmäßigen Koffeinkick nicht lernen kann, ist im Haepines (Innstraße 2) gut aufgehoben. Das Café ist klein, bietet aber genügend Platz, um sich ungestört in die Lernunterlagen zu vertiefen. Außerdem stehen auf der Karte nicht nur ausgezeichnete Kaffee, sondern auch köstliche Speisen, die einen stärken, wenn man nach der ganzen Lernerei hungrig wird.

Eine weitere Möglichkeit: Die Lernsession mit einem leckeren Frühstück verbinden. In Innsbruck gibt es zahlreiche tolle Frühstückslöcher, aus denen man sich eines für die anstehende Lernsession aussuchen kann. Nachdem ihr mit Gebäck und Kaffee ausreichend Energie getankt habt, könnt ihr zum Beispiel beim Bäcker Ruetz oder Baguette (Filialen gibt es in der ganzen Stadt) den Laptop auspacken und mit voller Konzentration an die Arbeit gehen. Doch Vorsicht – die Versuchung, sich zwi-



schendurch immer wieder Snacks zum Naschen zu kaufen, ist groß!

... oder draußen?

Wer beim Lernen lieber die frische Luft genießen möchte, hat in Innsbruck auch eine große Auswahl an schönen Plätzen im Freien. Sobald der Sommer kommt und wir wieder höhere Temperaturen genießen dürfen, könnt ihr euch nach der Lehrveranstaltung das zugehörige Buch oder Skript schnappen und es euch am Innufer gemütlich machen. Nehmt auch gleich ein paar Studienkollegen mit, dann könnt ihr euch gegenseitig den Stoff abfragen. In den Lernpausen könnt ihr dann gemeinsam den wunderbaren Blick auf die Berge genießen. Passt nur auf, dass ihr euch nicht ablenken lasst und dabei auf das Lernen vergesst!

Eine andere Möglichkeit wäre, die Sitzmöglichkeiten vor dem SoWi-Campus zu nutzen. Der Vorteil: Ihr müsst euch nicht in die überfüllte Bibliothek setzen, habt sie aber trotzdem gleich ganz in der Nähe und könnt somit ihre Ressourcen nutzen, falls ihr etwas recherchieren möchtet.

Oder ihr macht euch auf den Weg in den Hofgarten, um dort ein paar Sonnenstrahlen zu genießen. In der Anlage gibt es genug Grünflächen, um darauf die Lernunterlagen auszubreiten. Und umgeben von

Bäumen und Blumen lässt es sich doch gleich viel besser lernen als in einem stickigen Raum mit künstlichem Licht.

Ihr seht: Es muss nicht immer die Bibliothek sein, denn lernen kann man fast überall. In Innsbruck gibt es zahlreiche Orte, um sich zum konzentrierten Arbeiten zurückzuziehen. Wenn also die nächste Prüfung bevorsteht, müsst ihr nicht schon um acht Uhr früh am Kampf um einen Sitzplatz in der Bibliothek teilnehmen, sondern könnt es euch in der Lernoase eurer Wahl gemütlich machen.

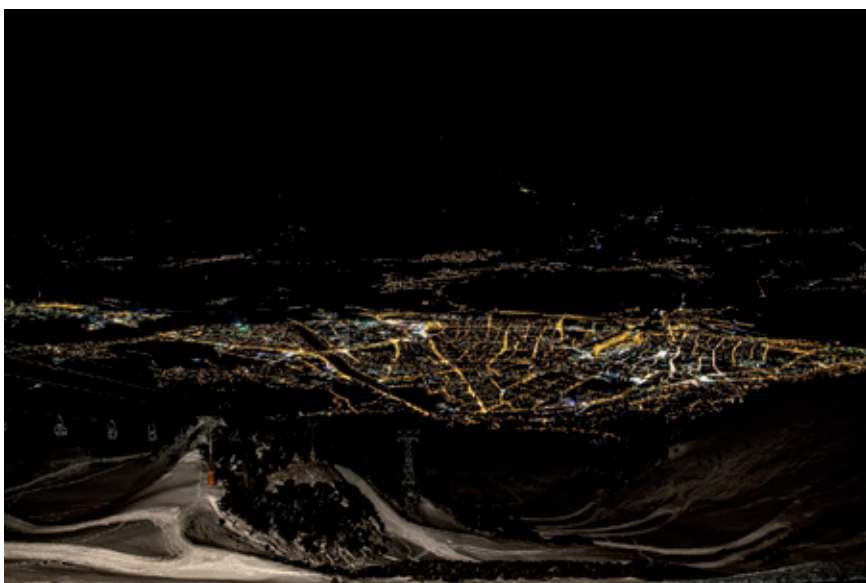




„Was ist das für 1 Life?“ – Auf der Seegrube!

von Michael Venier

Steige aus dem Bett, dreh' den Swag auf, schau kurz aus dem Fenster, was geht ab – YEAH! Der Hochnebel lichtet sich, pack deinen Airbag ein und nichts wie rauf Richtung Nordkette, n' bisschen shreden mit den Buddys. Die österreichische Rap-Ikone *Money Boy* macht den Lifestyle mit Anglizismen vor, viele machen es ihm nach und damit sogar zu Österreichs Jugendspruch des Jahres 2016: „Was ist das für 1 Life?“. Mein Shreddbuddy Hannes und ich waren in den Semesterferien 1 Tag für euch auf der Seegrube, um das Leben zu zelebrieren. Wir sind todesmutig das Hafelekar runtergefahren, haben die Park-Kicker getestet und den Abend mit einem Bierchen und coolem Sound in der Cloud 9 ausklingen lassen.



Es hat geschneit, die ganze Nacht. Bevor der Wecker klingelt, hört man einen dumpfen Knall. Boom. Am Fuße der Nordkette werden Lawinen gesprengt. Die schneebedeckten Schotterrinnen – mit bis zu 70 Prozent Gefälle – werden relativ sicher gemacht. Ein klares Zeichen aus dem Bett zu steigen, einen pechschwarzen Kaffee zu sippen und damit den Hangover der gestrigen Semesterabschlussparty zu verdrängen. Es ist dunkel draußen, Wolken hängen tief in der Stadt, doch 1 Blick in die Webcam genügt, um zu wissen, dass oben auf den Bergen die Sonne scheint. Das Herz fängt an schneller zu schlagen, das Koffein wirkt. Auf dem Weg zur Hungerburgbahn treffe ich Hannes, der hastig versucht die erste Bahn zu erwischen. Zusammen laufen wir Richtung Löwenhaus, die Bahn fährt ein, wir keuchend hinterher. Noch bevor die automatischen Türen schließen, quetschen wir uns mit einem freundlichen Konichiwa in ein überfülltes Abteil voller chinesischer Touristen – ganz vorne natürlich, um als die Ersten wieder raus zu kommen.

Auf der Hungerburg angekommen, beginnt der Kampf um Leben und Tod. Die Darwin'sche Evolutionstheorie – survival of the fittest – wird dort theoretisch gelebt

und empirisch untermauert. Mit Kratzern im Genick und einem triumphierenden High-Five erreichen wir die erste Gondel um 8:30 Uhr. Eingezwängt, wie Kichererbsen in einer Konservendose, schweben wir über den Nadelwald hinweg. Ein leiser Jubel verbreitet sich unter den Menschen in der Kabine, als wir die Nebeldecke durchdringen und uns die ersten Sonnenstrahlen blenden. Endorphine verbreiten sich in den hungrigen Bäuchen der Frühaufsteher. Es hat sich ausbezahlt, früh aufzustehen, wir werden belohnt mit einem herrlichen Panorama über die schneebedeckte Gipfelloandschaft des Alpenhauptkammes. Während wir uns im Wettstreit um die First-Line weiter vordrängen, landen wir schließlich in der Seilbahn, die uns auf die 2300m hohe Hafelekarspitze chauffiert.

Endlich oben angekommen, wird der feuchte Traum zur eisigen Realität. Schnell vorbei an den sabbernden Zombies mit Selfiesticks und hinüber zur steilsten Rinne des Kars. Nach einer fünfminütigen Wanderung im Tiefschnee entlang dem Grad, mit einem Ausblick ins Karwendelgebirge, der uns kurzzeitig aus der Balance bringt, stehen wir vor dem Einstieg. Das Gefühl oben zu stehen, ist atemberaubend und

der senkrechte Blick nach unten, schießt uns Adrenalin durch die Venen. Man sollte einigermaßen gut mit dem Brett an den Füßen umgehen können, wenn man hier ein-dropped. Für Hannes eine Herausforderung. Er ist aus dem flachen Saarland nach Innsbruck gezogen, um Erziehungswissenschaften zu studieren und das 1 Life in tiefen Schwüngen zu genießen. Doch mit der Gondel runterzufahren ist keine Option für ihn. Noch eine schnelle Live Story auf Instagram gepostet, um Langschläfern die Realness zu zeigen und der Höllenritt in die Grube kann losgehen. Die Piste ist nicht präpariert und der Schnee setzt uns wie schäumender Champagner in einen weißen Rausch. Die Gehirnzellen glühen und wir fokussieren unser Brain, bis es vom Kognitiven in einen Trancezustand schaltet. Voller Dopamin riden wir, bis die Oberschenkel vor Schmerz zu brennen beginnen. Dabei würde sogar ein preußischer Shaolin zum Jodeln gebracht. Ein paar Fahrten später fliegen wir high vor Glücksgefühlen in das Restaurant der Seegrube. Schließlich haben wir uns eine herzhaft Kaspresknödelsuppe und ein isotonisches Weißbier verdient. Auf den #foodblog und rein damit.

Mit aufgeladenen Akkus schnallen wir uns erneut die Bretter an und testen die präparierten Pisten. Für moderate Skifahrer und Pistenkanonen eignet sich der klassische Zweier-Sessellift, mit einer Anfänger- und Fortgeschrittenenroute. Klein aber fein präsentiert sich der Nordketten-Skylinepark, der für alle Skills etwas zu bieten





auf Kunstschnee macht – nicht nur aus ökologischer Sicht – ein sympathisches Flair.

Am Nachmittag füllt sich das Sonnendeck mit Studierenden, die sich nach einer durchzechten Nacht noch etwas Höhenluft gönnen und sich sportlich betätigen wollen. Eine perfekte Chill-out Zone für jung und alt – die Gönning würde Money Boy dazu sagen oder einfach nur zack. An diesem magischen Ort fällt die Entscheidung nicht leicht, mit Vollgas durch den Nadelwald ins Tal zu shred den oder doch lieber begleitet von elektronischen Beats der Cloud 9, in einem Liegestuhl den Sonnenuntergang zu genießen. Hannes und ich entscheiden uns für letzteres, um für die Nordkette Groove Students Night vorzuglühen und die Uni etwas schleifen zu lassen. Das Angenehme ist, dass die Party schon um 23 Uhr endet und der

hat. Ob Jibben, Jumpen oder Cruisen, die handgefertigten Set-Ups der lokalen Ski- und Snowboard Crews laden ein, über seinen Schatten zu springen. Nirgendwo sonst auf der Welt ist es möglich, so viele Fahrten hintereinander zu machen wie hier, was den Park zu einem Jib-Mecca für Freestyler macht.

Außerdem ist ein Sprung, mit der Stadt im Hintergrund, ein weltweit bekanntes und begehrtes Fotomotiv für internationale Wintersport- und Lifestylemagazine. Aufgrund der angenehmen sonnigen Lage, ist das Gebiet ideal für die Bedürfnisse eines breiten Publikums. Besonders der Verzicht



nächste Tag produktiv für Studium oder Arbeit genutzt werden kann. Natürlich nur dann, wenn kein Neuschnee fällt oder das sonnige Wetter uns daran hindern könnte, unseren Pflichten nachzugehen. Ab 18 Uhr öffnet das legendäre Iglu seine Pforten. Heiße Getränke gemixt mit DJs auf Vinyl drehen die Stimmung auf. Tausende Lichter erleuchten die Stadt. Bei dieser einzigartigen Kulisse über den Dächern von Innsbruck, kann uns keine Müdigkeit vom Swagen und Dancen abhalten. Die letzte Talfahrt in das Lichtermeer der Stadt, lässt uns letztendlich nur zu einem Fazit kommen: Was für 1 Life!

10 Gründe, in Innsbruck zu studieren

von Benjamin Stolz



Innsbruck ist ein vielfältiges, junges, hipbes, schön gelegenes Metropöfchen im Herzen der Alpen. Vor allem für junge Menschen hat die Stadt Qualitäten, die man getrost in nicht allzu ernsten Listen zusammenfassen kann.

1. Die Stadt selbst

Innsbruck hat die fast ideale Größe. Sicher nicht zu groß, gerade noch nicht zu klein. „Wie lange geht man“-Fragen kann man mit der universellen Antwort „10 Minuten“ beantworten (außer man wagt sich hinaus in die Olympia-Hood oder in die Au im wilden Westen). Eingepfercht zwischen zwei Bergketten unter einer dezenten Smog-Schicht liegt sie da. Keine Schmuckperle an allen Ecken und Enden, aber ein Städtchen mit Charme. Innsbruck ist modern und alt, konservativ und progressiv, schön und schiach zugleich. Mit Gummistiefeln und einer gewissen Kälteresistenz hat jede Jahreszeit ihren Reiz. Ob beim herbstlichen Spaziergang unter den rostrotten Baumkronen am Rennweg oder beim Laufen am Innufer gegen den Frühlingswind: Vor einer beeindruckenden Bergkulisse überwiegen die positiven Eindrücke. Meistens zumindest.

2. Die Menschen

Die Innsbrucker sind hart im Nehmen. Brutale Winter, durchwachsene Sommer und ein ungebeter Dauergast – der berühmte Fallwind namens Fön – machen ihnen schwer zu schaffen. Deswegen ist das Gemüt der Menschen hart, stur und herzlich wie die Felswände zu beiden Seiten. Die Innsbrucker sind grantig, direkt, kennen nur ein ja oder na. Innsbrucker jammern nur kurz in der Früh, wenn der Bus zu spät kommt oder wenn sich am Ende des Tages der Run auf die Höttinger Alm nicht mehr ausgeht. Auf der Straße und in den Korridoren der Universität sind die Innsbrucker scheue Wesen, doch beim Feiern sind sie die besten Freunde, die man sich vorstellen kann. Innsbrucker mögen es nicht, wenn man ihren Dialekt als süß empfindet. Ein Innsbrucker ist nicht süß, er ist leicht bitter, kernig, fast malzig. Ein echter Innsbrucker weint so gut wie nie. Er weint nur dann kurz, wenn er als erster eine Spur durch den Neu-





schnee vom Hafelekar zieht. Doch selbst dann trocknen die Tränen der Freude auf seinem sonnen- und südwindgegerbten Gesicht in kurzer Zeit. Im Ernst: die Innsbrucker sind ganz feine Leute.

3. Die Landschaft

Eingepfercht zwischen zwei Bergketten erklimmt man in wenigen Stunden den Glatzkopf Patscherkofel oder die steile Nordkette. Der Ausblick von dort ist – Sommer wie Winter – atemberaubend. Will man einmal dem lauten Metropöchen entfliehen, geht man ganz einfach in den Wald, den es in Tirol zur Genüge gibt. Im Sommer verbringt man einen müßiggängerischen Tag an einem der umliegenden Seen. Im Winter ist man am besten in den Bergen, oder genauer, auf der Nordkette aufgehoben.

4. Das kulturelle Angebot

Innsbruck ist nicht Wien und schon gar nicht Berlin, aber was die Stadt an Veranstaltungen zu bieten hat, ist mehr als man denkt. Es gibt eine Hand voll guter Plätze für Konzerte und von B wie Bäckerei bis T wie Treibhaus findet man einen bunten Mix, der von Indie-Folk bis Weltmusik reicht. Wohlgermerkt bricht mit dem vor die Hunde gehenden Weekender der Innsbrucker Musikszene bald ein gewaltiger Zacken aus der Krone. Cineasten, (Pseudo) intellektuelle und alle, die es gerne werden wollen kommen im Leokino oder (noch hipper) im Cinematograph auf ihre Kosten. Auch Autorenlesungen gibt es für die genannte Spezies von Menschen zur Genüge. Beim Bäckerei Poetry Slam sind nicht nur Hipster willkommen, aber um nicht aus der Masse zu stechen helfen Hornbrillen, hochgekremelte Jeans und weite Strickpullis. 13 Theater im Stadtgebiet bieten ein vielfältiges Programm von Klassikern im Tiroler Landestheater bis zu ausgefalleneren Stücken auf freien Bühnen. Museen gibt es natürlich auch und die sind ganz schön. Eigenwillig.

5. Die Universität

Sie ist ohne Zweifel die beste Universität am Innrain, manch einer nennt sie das Har-

vard der Alpen. 1669 von Kaiser Leopold I. gegründet hat sie eine lange Tradition humanistischer Werte. Die Uni ist über die ganze Stadt verteilt – vom Industriegebiet unweit des DEZ, dem Shoppingtempel der Südtiroler, bis zur Technik, einer einsamen Gegend, die die anderen Innsbrucker als „dort draußen“ bezeichnen. Die größten und aus geisteswissenschaftlicher und administrativer Sicht wichtigsten Teile der Universität liegen am Rande des Stadtzentrums am grünen Inn oder wie die SOWI direkt in der Innenstadt. Mehr als 28000 Menschen studieren hier, in den Ferien ist es in der 120000 Einwohner Stadt dementsprechend leer. 4000 Lehrveranstaltungen in 125 Studienfächern, die jährlich zu rund 4000 Absolventen und 3700 Publikationen führen, werden hier geboten. So viele Zahlen.

6. Das Nachtleben

Für eine kleine Stadt ist das Angebot an kleinen Lokalen beachtlich. Großraumdiscos und Megaclubs sucht man vergeblich, dafür bleibt man bei seiner kleinen und feinen Auswahl an Stammlokalen, in denen man Barfrau, DJ und sogar den Putzmann persönlich kennt. Neben den klassischen Innenstadtlökalen riskiert der lustige Innsbrucker zu später Stunde einen Absacker unter die berühmt-berüchtigten Bahnbögen in der Ing.-Etzel-Straße. Ein Dauerbrenner im alpinen Gefilde sind – gerade wegen der immensen Anzahl an Studenten – Hausfeten. Keine Wohnung gilt als eingeweiht, die nicht schon einmal frühmorgens von der mobilen Überwachungsgesellschaft der Stadt Innsbruck, kurz MÜG, besucht und deren Bewohner zur Einhaltung der sittlichen Ordnung gemahnt wurden. Das Nightlife ist – wie fast alles in Innsbruck – besser als man erwartet.

7. Der Style

In Innsbruck ist es in Ordnung, wenn man mit einer weiten Snowboardjacke herumläuft. Sogar bequeme Sporthosen werden mit einem paar extra breiter Schi oder einem schnittigen Snowboard auf den Schul-



tern toleriert. Der Style ist nicht heikel in den Bergen. Die Kälte lässt die meisten Menschen vernünftig werden und Hochwasserhosen und Espadrilles in den Kleiderkästen ruhen. Im Sommer steigt der Snowboarder, von denen es überdurchschnittlich viele gibt, auf Stretch Kletterhosen um. Für Leute, die sich ungern in enge Kleider zwingen und trotzdem modisch sein oder zumindest nicht aus der Masse stechen wollen, ist die Stadt eine Insel der Seligen.

8. Italien

Vermutlich liebt jeder, der nicht in Italien wohnt, dieses Land. Die Nähe zu il bel paese ist sicher ein großer Vorteil des Innsbrucker Studentenlebens, denn ein Kurztrip mit dem Zelt an den Lago di Garda, dem Meer der Tiroler, ist finanziell nicht der größte Aufwand. Auch Städte wie Florenz, Verona oder Bologna befinden sich in halbwegs vernünftiger Reichweite. Auf der anderen Seite lockt Bayern, im Osten das Salzburger Land und im Westen... naja, Vorarlberg. Die Möglichkeiten sind schier unendlich!

9. Der Sport

Sport ist in Innsbruck fast so heilig wie Andreas Hofer oder die Nordkette. In der Stadt gibt es eine Hand voll Hallenbäder, eine Laufstrecke am Rande des Inns, zahlreiche Spielfelder am USI-Campus, natürlich Schigebiete und sonst noch viel mehr als dieser Artikel zulässt. Sport ist sexy, vor allem in Innsbruck, deswegen behaupten hier viele mehr Sport als sie machen. Ein Tipp zum Schluss: Die preiswerten USI Kurse sind unter Studenten sehr gefragt, ein frühzeitiger Blick auf die Website lohnt sich. Bereits ab 27.02. kann man sich anmelden.

10. Das Essen

Innsbruck will auch kulinarisch international und hip sein. So gibt es eine breite Auswahl an Restaurants mit Spezialitäten aus gefühlten aller Herren Länder. Viele Restaurants haben jedoch ein begrenztes Dasein innerhalb der Mauern der Stadt. Wo vor einem gefühlten Monat noch der Chinese war, ist jetzt der Mexikaner und wo man sich vor kurzem einen überbeuerten Kaffee geholt hat, gibt es jetzt überbeuerten Fleischkas. Quantität ist nicht gleich Qualität, das ist schon klar, aber Abwechslung mit solider bis guter Qualität findet man in Innsbruck immer. Und die heimische Küche ist wirklich köstlich, vorausgesetzt man isst Fleisch, Milchprodukte und überhaupt alles, was Gott und der Internist verboten hat.



von Jutta Stachelberger

• Psychology meets Cinema/Hörsaal kino
Mittwoch, 22.03.17
 Film: „Alles steht Kopf“
 mit anschließender
 Diskussionsrunde mit
 Frau Univ.-Prof. Dr.
 Eva Bänninger-Huber
 (Klinische Psychologie)
 um 19 Uhr im HS 4/Hauptuni

• Psychoparty im Weekender
Mittwoch, 05.04.17
 Einlass ab 22 Uhr, Eintritt 3 Euro

Dinner for Interaction
 Zwei Seminararbeiten im Gespräch
 und ein Dinner zum „verdauen“
 Yvonne Rauter &
 Philipp Dahlmann
 Präsentationen & Diskussionen
29. März 2017 17.20-21 Uhr
 SOWI, 2. Stock, SR 4

 Anmeldungen und Informationen
 bzgl. Allergien oder Unverträglich-
 keiten werden bis zum 22. März 2017
 unter stv-gender-oeh@uibk.ac.at
 entgegengenommen. Bedarf bezüg-
 lich Barrierefreiheit bitten wir 2 Wo-
 chen vor Veranstaltungsbeginn bei
 uns zu melden.
 Moderation: Mag.^a Derya Kurtoglu
 Erziehungswissenschaftlerin

Schwäbische Flammkuchen (vegetarisch)


Für den Teig:
 200g Dinkelmehl
 Olivenöl
 Salz, Pfeffer
 warmes Wasser

Für den Belag:
 200g Creme fraiche
 150g Cocktailtomaten
 eine halbe Zwiebel
 Rucola
 Pfeffer

So geht's:
 1. Ofen auf 200°C vorheizen.
 2. Mehl mit Salz und Pfeffer mischen, dann Öl und Wasser nach und nach zugeben und mit mehligten Händen zu einem glatten Teig kneten. Dünn ausrollen (geht auch gut mit einer Weinflasche) und mit einem Backpapier auf ein Backblech legen.
 3. Cocktailtomaten in Scheiben schneiden. Zwiebel in Ringe schneiden. Rucola waschen.
 4. Creme fraiche großzügig mit einem Teigschaber oder Löffel auf den ausgerollten Teig streichen. Tomatenscheibchen und Zwiebelringe drauflegen und mit Pfeffer würzen.
 5. Flammkuchen für 25 bis 30min bei 200°C in den Ofen schieben.
 6. Rucola hinzufügen und servieren.



Fertig und guten Appetit!

NatWi-connected
 Herzlich eingeladen sind alle
Mathematik, Informatik, Physik, Biologie und Doktorat
 (MIP + Bio) Student/-innen

 Datum: DO, 09.03.2017
 Beginn: 19:00
 Ort: Hofgarten
 Goodie: Getränke (6er Garantie)
 um 5 Euro (solange der große Vorrat reicht)
 Info: Bändchen wird es bei eurer StV geben


Gemeinsame Veranstaltungen der StV Geschichte, StV Lehramt Geschichte und StV Lehramt Chemie:
08.03. & 05.04.17
Pub Quiz
 Riffi (Schöpfstraße 14), Start 20 Uhr
 Pub Quiz mit Fragen über acht verschiedene Themengebiete, max. fünf Personen pro Team, Eintritt 2 Euro pro Person, Preise zu gewinnen.

Gemeinsame Veranstaltung StV Geschichte und StV Lehramt Geschichte:
01.04.2017
HistorikerInnen Fest
 Z6 (Dreiheiligenstraße 9)
 Start 21 Uhr, studierendenfreundliche Preise, Eintritt frei!

ÖH Innsbruck sucht...
 Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck schreibt gemäß § 36 Abs. 4 HSG den Posten einer Referentin/eines Referenten öffentlich aus!
 Schriftliche Bewerbungen auf dem Postweg oder per Mail bis spätestens . 6. März 2017 mit kurzem Motivationsschreiben und Lebenslauf an info@oeh.cc oder Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck, Josef-Hirn-Str. 7,6020 Innsbruck.

Z 7 – Referat für Öffentlichkeitsarbeit (public relations)
 a. Pressearbeit
 b. Kampagnen
 c. Kultur
 d. Gestaltung des Webauftritts der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (insb Website und Social Media)
 e. Leitung der Unipress



Kaffee erreicht Stellen, da kommt die Motivation gar nicht hin

von Kristina Oberlechner

Für viele ist ein Tag ohne eine Tasse vom koffeinhaltigen Heißgetränk unvorstellbar und es hat dem einen oder anderen bestimmt schon dabei geholfen, den Morgen nach einer durchzechten Nacht nicht ganz so schlimm werden zu lassen. Die Rede ist vom Kaffee – ob Latte Macchiato, Cappuccino oder Mokka, wir haben uns in Innsbruck umgeschaut und auf die Suche nach den besten Cafés in Town gemacht.

The places to be

Mit Kaffee aus einer echten, aus Italien stammenden Kaffeemaschine, verwöhnt das **Zerosei**, direkt neben dem SoWi-Gebäude. Pures italienisches Lebensgefühl bekommt man nicht nur beim Genuss eines Marocchino oder Cioccolato, auch ein leckeres Tiramisu dazu lässt die Herzen von Feinschmeckern garantiert höher schlagen.



Wo gibt's den besten Kaffee der Stadt?

Im **Haepinest**, dem Third Wave Café und Bistro, sorgt Chef Michael Hörl persönlich für die ganz besondere Note des bestellten Heiß-Getränks, auch leckeren Chia-Pudding und homemade Granola genießt man hier. Damit die Lieblings-Sorte auch zu Hause gebrüht werden kann, gibt's immer wieder frisch eingeflogene Kaffeebohnen (z.B. aus Äthiopien) direkt im Haepinest zu kaufen.

Das Angebot, sich die feinen Sachen für daheim oder to go mitzunehmen, haben wir übrigens in vielen Cafés entdeckt.

Ein ähnliches Konzept und eine wunderbar angenehme Atmosphäre, um eine Kaffeepause einzulegen, findet man auch in **Joul's Kaffeesiaderei**. Julian Schöpf ist nicht nur Namensgeber und Inhaber, er steht mit seinem Namen auch für die Leidenschaft und die Qualität, der angebotenen Produkte – und das spürt man bei jedem Schluck. Besonders cool: Seit einigen Jahren gibt es auch eine mobile Kaffeebar, so muss man auch bei Veranstaltungen auf Kaffee von bester Qualität nicht verzichten.

„225-88-25-9-7“ nach dieser magischen For-

mel (225 ml und 88 °C heißes Wasser müssen, in 25 Sekunden mit einem Druck von 9 Bar durch 7 Gramm zusammengepresstes Kaffeepulver fließen) wird der Espresso im **La Cantina** am Sparkassenplatz serviert. Die Kaffeemischung kommt aus einer italienischen Rösterei, der Koch stammt aus Neapel, was soll man da noch sagen? La vita è bella!

Oldies but Goldies

Wie das Goldene Dachl gehört mittlerweile wohl auch das **Café Central** zu Innsbruck. Seit mehr als 130 Jahren ist das Café im Alt-Wiener Stil – Marmortische und Luster zählen unter anderem zur Einrichtung – eine echte Institution. Wer seinen Tag gerne mit einem Einspänner (Verlängerter mit Schlagobers und Staubzucker) oder einer Melange (halb Verlängerter, halb heiße, geschäumte Milch) und mit einer Zeitung beginnen lässt, ist hier genau richtig.

Bereits seit 1907 wird in der Kiebachgasse eine eigene Hausmischung aus sieben Arabica-Kaffees aus den besten Anbaugebieten geröstet – die Rede ist von der **Café-Konditorei Munding**. Wer zu seinem Kaffee gerne mit etwas Süßes mag, wird bei dem Angebot aus Kuchen und Torten, Schokolade und Pralinen bestimmt fündig.

Im **Café Katzung** in der Altstadt findet man nicht nur beste Kaffee- und Teespezialitäten, hier warten sämtliche Leckereien für alle Naschkatzen! Falls es am Vortag mal wieder länger geworden ist: Im Katzung, das im Jahr 2013 wiederholt mit der Goldenen Kaffeebohne ausgezeichnet wurde, kann man von 8 bis 24 Uhr (Kater-)frühstücken!

The newbie

Seit Oktober vergangenen Jahres hat das **Max Standard** in der Anichstraße seine Pforten geöffnet. Neben der eigenen Max Standard Hausmischung bestellen

Besucher im schlicht eingerichteten Café auch Bio-Eistee von Makava oder Afri Kola.

Jedem sein eigener Kaffee ...

Du willst nicht nur Kaffee genießen, sondern alles über das Rösten & Co erfahren? Dann ist ein Besuch im **Brennpunkt coffee competence Center** ein Muss. Kaffee-Shop, -haus, -akademie, -rösterei und Veranstaltungszentrum in einem – der Brennpunkt ist nicht nur ein Ort um seinen Lieblingskaffee zu genießen, hier wird auch über die Zubereitung, Kaffeemaschinen fachgesimpelt und Wissen weitergegeben.

Für alle Liebhaber des besonderen Heißgetränks und Genussmenschen empfiehlt sich außerdem ein Besuch im Strudel-Café Kröll, Café Sacher, Hokuspokus, Klein und Fein, Breakfastclub, Immerland oder Lavendel. Ob Kaffee, Tee, Frühstück oder Brunch – es wird bestimmt niemand enttäuscht!



*Der Ort für die perfekte Kaffeepause:
Das Haepinest im Stadtteil St. Nikolaus*

Universitätsparfarre Innsbruck

Josef-Hirn-Straße 7 | Tel: (0512)565542
www.unipfarre.at | www.facebook.com/unipfarre

GOSPEL & SPIRITUAL CHOR

Der Gospel-Chor ist gegündet und hat auch schon geprobt. Willst Du trotzdem noch mitmachen? Wir treffen uns einmal die Woche, um gemeinsam Gospel und Spirituals zu singen. Neben der Musik wollen wir uns die Texte, die oft von Freude, aber auch von Leid, Schmerz und Sehnsucht handeln, erschließen. So versuchen wir unsere Gefühle im Singen lebendig werden zu lassen.

Wer? alle interessierte Studentinnen und Studenten, die Freude am Singen haben und gerne Gospel und Spiritual singen möchten. (Vor allem Männerstimmen wären noch gefragt.)

Wann? Nächstes Treffen am Donnerstag 9.3.2017, 19:30-21:00

Wo? Unipfarre,

Josef-Hirn-Str. 7, 5. Stock

Kontakt? P. Benjamin Furthner SJ, benjamin.furthner@jesuits.net, +43 676 555 54 05

F*CK, SCHON WIEDER FALSCH ENTSCIEDEN

Workshop

25.3.2017 9:00-16:00

Endlich eine Entscheidung getroffen - und dann war sie falsch. Hilfe, was mache ich jetzt! Der Entschei-

dungsworkshop will mit verschiedenen Methoden, das Thema erschließen und Tools anbieten, wie man da gut rauskommt.

Workshopleiter: P. Benjamin Furthner SJ, benjamin.furthner@jesuits.net, +43 676 555 54 05 und P. Gernot Wissner SJ gernot.wissner@uibk.ac.at +43 664 535 08 56

Anmeldeschluss: 19.3.17 office@unipfarre.at

GUIDED PRAYER WEEK IN DER FASTENZEIT

26.3.-2.4.2017

Guided prayer week ist ein Gebetsprogramm für junge Menschen (18-32 Jahre). Die Teilnehmenden sollen sich jeden Tag 30 Minuten für das Gebet frei lassen. Im täglichen Einzelgespräch mit dem geistlichen Begleiter erhalten sie dazu Orientierung. Am Anfang und am Ende der Woche findet ein gemeinsames Treffen aller Teilnehmenden statt (Sonntag 26.3. und 2.4. jeweils um 17 Uhr in der Unipfarre).

Mehr? P. Gernot Wissner SJ gernot.wissner@uibk.ac.at

+43 664 535 08 56

Anmeldefrist: 12.3.2017



Katholische Aktion
Innsbruck



Katholischer Akademiker Verband (KAV)
Innsbruck/Tirol
Landesverband des Katholischer
Akademiker Verbandes Österreichs (KAVÖ)

NEU-ERÖFFNUNG

Thema:

„Ist es intellektuell redlich, an Gott zu glauben? „

Referent:

Univ. Prof. Dr. med. Dr. theol. Johannes Huber

Zeit:

13. März 2017, Montag, Vortrag 18.30 s.t.

Ort:

Universität Innsbruck, Hauptgebäude, Hörsaal G

Zur Person:

- Geboren: 31. Mai 1946 in Bruck an der Leitha
- Ausbildung: Studium der katholischen Theologie an der Universität Wien, Studium der Humanmedizin in Wien, 1973 bis 1983 persönlicher Sekretär von Kardinal Franz König, 1977-1979 Facharzt Ausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe am Wiener Kaiser-Franz-Josef-Spital, 1985 Habilitation, seit 2004 außerordentlicher Universitätsprofessor an der Medizinischen Universität Wien, 2006: Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, Bis Oktober 2007 war er Vorsitzender der österreichischen Bioethik-Kommission,
- Beruf: Mediziner und Theologe

Prof. Dr. Johannes Huber ist Professor an der Medizinischen Universität Wien und Theologe. In seinem jüngsten Buch „Liebe lässt sich vererben. Wie wir durch unseren Lebenswandel die Gene beeinflussen können“ vertritt er die These, dass sich auch Prägeerlebnisse wie Lebensstil und persönliche Erfahrungen vererben.

Cambridge English Certificate in Proficiency (CPE)

Prüfungstermin
08.06.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge



WKO

WIFI Tirol

Cambridge English Certificate in Advanced (CAE)

Prüfungstermine
07.06.17 | 24.06.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge



WKO

WIFI Tirol

Cambridge English Certificate in Business Vantage (BEC V)

Prüfungstermin
08.06.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge



WKO

WIFI Tirol

Cambridge English Certificate in Business Higher (BEC H)

Prüfungstermin
20.05.17

Information und Anmeldung
t: 05 90 90 5-7319
e: sandra.schmidt@wktiroel.at

tirol.wifi.at/cambridge



WKO

WIFI Tirol



Denkerdorf und Ideenschmiede, das Europäische Forum Alpbach

von Madlen Koblinger und Florian Heiß

Das Europäische Forum Alpbach (EFA), jährlich im August und September, verbindet das Beste aus Bildungskonferenz, Karrieremesse und Maturareise. Nach zweieinhalb Wochen in der Heimatfilmkulisse des Alpbachtals hat man die Hände von Unternehmern, Juristen, Politikern, Philosophen, Journalisten und ein paar hundert der rund 700 anderen Stipendiaten aus der ganzen Welt geschüttelt. Irgendwann findet man sich an einem Stehtisch im Garten des Böglerhofs wieder im Gespräch mit dem Außenminister, den man mit „Du, Herr Bundesminister“ anspricht. Oder bei einem Kamingsgespräch mit Unternehmern, die aus dem Nähkästchen plaudern und frei von ihren Erfolgen genauso wie ihren Misserfolgen berichten. Ein Sommer lang #efa17? Das musst du dazu wissen!

Zuerst die Pflicht, dann die Kür – Die Seminarwoche

Das EFA17 steht von 16 August bis 1. September 2017 unter dem Motto „Conflict and Cooperation“. Der Titel lässt sich natürlich ins Deutsche übersetzen, ist aber bewusst englisch gehalten, weil Teilnehmer aus über 100 Nationen der Welt erwartet werden. Insgesamt 5000 Teilnehmer waren es 2016. Einen großen Teil davon sind die sogenannten Stipendiaten, die jungen Wilden. Für sie beginnt das Forum mit einer Seminarwoche, bei der in vielen verschiedenen Kursen das Generalthema näher betrachtet und aufgearbeitet wird. Ob in einem Vortrag, einem Workshop oder in einem Theater. Für Stipendiaten also eine Woche lang Schule mit Unterrichtszeiten von 9.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Viel Inhalt, der sich aber lohnt und den Kopf bereichern wird.

Ein Snack zwischendrin – Talks, Receptions, Networking

Schon wieder etwas Englisch im Untertitel. Dann nennen wir es eben Kamingsgespräch. Viele interessante Persönlichkeiten nehmen sich während der Seminarwoche, aber auch danach bei Vorträgen und Diskussionen Zeit für Studierende, um über

Themen zu sprechen, die gesellschafts-politische Relevanz haben. Am vergangenen Forum war das unter anderem der Brexit. Doch noch nicht genug. Es findet eine Vielzahl an Receptions statt, bei denen es interessante Gäste aus Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik zu treffen gibt. Diese Empfänge werden von Firmen oder Institutionen veranstaltet. Gut zu wissen, bei diesen Veranstaltungen gibt es meistens auch Verköstigung, was mitunter ein Grund dafür ist, warum sie sich unter den Stipendiaten großer Beliebtheit erfreuen. Und dann wäre da noch der Abend. Im beschaulichen Bergdorf gibt es ja nicht allzu viel zu tun, oder? Im Gegenteil, urige Gasthäuser, die über zwei Wochen lang so gut wie jeden Abend voller als voll sind und Party Locations, die zum Netzwerken einladen und wo es sich gut über die Ereignisse vom Tag austauschen lässt. Einmal erlebt, weiß man nicht nur, was er ist, sondern beschwört ihn noch lange nach dem Forum, den „Alpbachspirit“.

Von Podium zu Podium – Vorträge & Diskussionen

Zu den absoluten Highlights in Alpbach gehören Wanderungen in der schönen Berglandschaft, ein Sprung in den nahegelegenen Badensee oder der Blick auf den



© FLORIAN HEISS

Sonnenuntergang, wenn man in den Wiesen sitzt. In dieser Kulisse kann man den Vorträge hochkarätiger Redner lauschen und sich den Diskussionen anschließen. Nicht selten prallen Meinungen aufeinander und das Generalthema des Forums wird in seiner ganzen Bandbreite diskutiert. Etwa in den Themenbereichen Gesundheit, Bildung, Kultur, Wirtschaft, Technologie, Politik, Ingenieurs- und Bauwesen. Und das Beste daran, es besteht stets die Möglichkeit selbst seine Stimme zu erheben und am Diskurs teilzunehmen. Egal, ob man damit der Meinung eines Präsident oder honorigen Unternehmers am Podium widerspricht.

Dein Club macht es möglich – Club Alpbach Tirol (CAT)

Mit einem Vollstipendium ist der Aufenthalt mit Übernachtung und Verpflegung abgedeckt, genauso wie die Teilnahme an (fast) allen Kursen und Veranstaltungen am Forum. Stipendien werden vom Forum selbst oder von Clubs vergeben. Der Club Alpbach Tirol und sein ehrenamtlicher Vorstand entsendet über ein Dutzend Tiroler Studierende zum Forum. Der Club freut sich auf deine Bewerbung bis spätestens 31. März 2017. Ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben sowie eine Kreativarbeit sind dafür erforderlich. Und es lohnt sich. Versprochen! Mehr dazu auf clubtirol.or.at



Präsident Seltsam oder: Wie ich lernte, Twitter zu lieben

Barack Obama ist der bislang einflussreichste, Donald Trump schon jetzt der wohl am stärksten polarisierende Akteur innerhalb eines Mediums, das seit wenigen Jahren auch für die internationale Politik bedeutsam wurde. Hierzulande oft mit dem Terminus „Twitter-Diplomatie“ beschrieben, spricht man im Englischen mitunter von „Twiplomacy“ oder „hashtag diplomacy“. Über ein Phänomen, dass vor allem seit der Inauguration des neuen US-Präsidenten erheblich an Brisanz gewonnen hat.

Barack Obama ist der bislang einflussreichste, Donald Trump schon jetzt der wohl am stärksten polarisierende Akteur innerhalb eines Mediums, das seit wenigen Jahren auch für die internationale Politik bedeutsam wurde. Hierzulande oft mit dem Terminus „Twitter-Diplomatie“ beschrieben, spricht man im Englischen mitunter von „Twiplomacy“ oder „hashtag diplomacy“. Über ein Phänomen, dass vor allem seit der Inauguration des neuen US-Präsidenten erheblich an Brisanz gewonnen hat.

Trumps Wunderwaffe

Es ist scheinbar das perfekte Instrument für den politischen Populismus im Allgemeinen und Donald J. Trump im Speziellen. Wo sich Wissenschaftler und selbst Journalisten die Haare raufen würden ob der schier unlösbaren Aufgabe, eine Erkenntnis oder Information in läppischen

140 Zeichen zu verpacken, bringt der neue mächtigste Mann der USA nicht nur sein gesamtes Weltbild unter – sondern hat sogar noch Platz für Wutanfälle. Ob er nun politische Entscheidungen seines Amtsvorgängers kritisiert, Menschen aus sieben vorwiegend muslimischen Ländern kollektiv als „bad people“ beleidigt, bedeutende liberale Medien als „Fake-News“ diskreditiert oder das amerikanische Justizwesen infrage stellt – seine Rundumschläge werden stets zigtausende Male geliked und geshared. Als ein amerikanisches Gericht die präsidentiale Anordnung Trumps zum „Muslim Ban“ neuerlich als rechtswidrig erkennt und dieser mit: „SEE YOU IN COURT, THE SECURITY OF OUR NATION IS AT STAKE!“ reagiert, ist der Mikrobloggingdienst aufgrund zu vieler Interaktionen sogar kurzzeitig überlastet. Abseits seiner plumpen Kritik gegenüber innerstaatlichen Medienkonzernen, Großunternehmen und dem Justizsystem,



Michael Wolf ist Doktorand am Institut für Politikwissenschaft und unter anderem Vorsitzender des „Akademischen Forums für Außenpolitik“ (AFA) in Innsbruck. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at.

scheut Trump dabei nicht einmal die offene Konfrontation mit dem für die Interessen der USA so wichtigen Nachbarland Mexiko. Dessen Präsident, Enrique Peña Nieto, sah sich als Antwort auf einen Trump-Tweet Ende Januar gezwungen, seinen geplanten Staatsbesuch in Washington kurzerhand abzusagen. Der erste, aber wohl sicherlich nicht letzte Twitter-Affront von Präsident Trump, welcher sich zur Staatskrise auswachsen könnte.

Twitter-Primus Obama

So passgenau der Kurznachrichtendienst offenbar auf die Bedürfnisse und den Politikstil von Donald Trump geschneidert zu sein scheint, so überraschend wirkt dann doch der Fakt, dass ausgerechnet dessen menschlicher und intellektueller Antipode, Barack Obama, als erster Twitter-Präsident in die Geschichtsbücher eingehen wird. Mit aktuell knapp 85 Millionen Followern



zählt der 55-Jährige mit großem Abstand zum meistbeachteten Twitter-Politiker. Über alle Berufssparten hinweg liegen nur noch die beiden Pop-Stars Katy Perry (95,8 Millionen) und Justin Bieber (91,7 Millionen) vor dem Politik-Pensionisten. Trump rangiert in dieser Wertung mit 25 Millionen Abonnenten indes nur irgendwo knapp unter den Top 50. Addierte man noch die 15,2 Millionen Abonnenten des 2015 speziell für das Präsidentenamt eingerichteten „@POTUS44“-Accounts, so hätte der „first president of the social media age“ (Washington Post, 26.05.2015) gar die 100-Millionen-Schallmauer durchbrochen. Selbst abgesehen von seinen momentan rund 55 Millionen Facebook-Fans, hat Obama jedenfalls komplett neue Standards in der digitalen politischen Kommunikation gesetzt. Diese werden dann noch deutlicher, wenn man sich die Interaktionen seines Twitter-Profiles im Detail vergegenwärtigt. Wie die 2016 durchgeführte „Twiplomacy-Studie“ der Public-Relations-Agentur Burson-Marsteller herausgefunden hat, war der POTUS-Account Obamas mit durchschnittlich 12.350 Retweets und 19.600 Likes das mit Abstand effektivste politische Twitter-Benutzerkonto weltweit. Platz zwei und drei in diesem Ranking

belegen König Salman (@KingSalman) aus Saudi-Arabien mit 9.986 Multiplikatoren pro Tweet und – man mag es kaum glauben – der spanische Ableger der Seite von Papst Franziskus (@Pontifex_es) mit 9.905 Retweets. Während die Staatsoberhäupter von mittlerweile 90 Prozent aller UN-Mitgliedsstaaten über einen Twitter-Account verfügen, folgten so gut wie alle „world leaders“ dem Twitter-König aus dem Weißen Haus.

Und umgekehrt?

So interessant diese Zahlen und Fakten der Twiplomacy-Studie zweifellos sind, scheint eine weitere Frage naheliegend: Wen abonnieren Obama und Trump eigentlich selbst auf Twitter? Vor allem, da gerade in letzter Zeit immer mehr von „Filterblasen“ gesprochen wird, welche die Wahrnehmung der „Realität“ – je nachdem wer oder was geliked und abonniert wird – in unterschiedlichem Ausmaß einzuschränken vermögen. Barack Obamas privater Account jedenfalls folgt aktuell ca. 631.000 anderen Profilen. Die allermeisten wurden automatisch von Twitter generiert und lassen keine Rückschlüsse auf mögliche virtuelle Filterblasen zu.

Viel interessanter ist demgegenüber das Profil von Donald Trump. Der Neo-Präsident folgt auf seiner eigenen Twitter-Seite aktuell nur 43 weiteren Accounts. Neben einigen engen politischen Vertrauten wie Kellyanne Conway und Reince Priebus sowie Weggefährten aus Film und Fernsehen ist jeder vierte Account dem streng konservativen Newssender Fox zuzurechnen. Die einzigen, die so wirklich überhaupt nicht in die fast perfekte konservativ-republikanische Welt passen, sind die beiden MSNBC-Moderatoren Mika Brzezinski und Joe Scarborough, die sich eben auch in ihren Tweets häufig sehr offen gegen die Politik ihres Abonnenten aussprechen. Letztendlich tragen die allermeisten (17 bzw. 40 Prozent) der Trump'schen Twitter-Abonnements aber eine ganz bestimmte Marke im Namen und die heißt – wie nicht anders zu erwarten – „Trump“ (vor allem Verwandte, Golfclubs und Hotels des Tycoons). Man kann daher wohl nicht zu Unrecht schlussfolgern, dass Trump in der virtuellen Welt beinahe ausschließlich mit der Meinung von Fox News, oder eben seiner eigenen konfrontiert wird. Zum wirklichen Nachdenken wird ihn das jedenfalls kaum bewegen.

iKB
Fibernet

Studenten-Aktion
Glasfaserinternet und Strom anmelden und ein Semester-Ticket für die Öffis erhalten!*

Limitiert auf
200 Anmeldungen!
0 800 500 502 / www.ikb.at

Hol dir ab Februar Dein Gratis-Semester-Ticket!

Blitzschnell surfen im größten Glasfasernetz Innsbrucks und gratis mit den Öffis fahren!*

Spare Dir Dein Semester-Ticket!*

Aktionscode
Öffis-22



* Gültig für die ersten 200 Neukunden /-anmeldungen von einem IKB-Fibernet-Produkt und einem IKB-Stromprodukt. Der Gutschein beträgt maximal € 129,50 (Entspricht einem IVB-Semester-Ticket für Studenten unter 27 Jahren; nur gewährt bei Vorlage einer gültigen Inskriptionsbestätigung und einem Studentenausweis). Nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Bei vorzeitiger Kündigung wird der gewährte Rabatt aliquot nachverrechnet. Herstellungskosten: € 49,-. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt. Es gelten die AGB der IKB sowie die AGB und Tarifbedingungen für Internet- und Stromprodukte der IKB. Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Salurner Straße 11, 6020 Innsbruck, 0800 500 502, kundenservice@ikb.at, www.ikb.at



Pass, Schuss, Tor!

von Mara Gander

Wir reden hier ausnahmsweise nicht von Fußball, sondern von Floorball. Noch nie davon gehört? Diese Mannschaftssportart wurde in den 1970er Jahren von Schweden, Finnland und der Schweiz gemeinsam entwickelt und ist eine Mischung aus Feld- und Eishockey. Die Ausrüstung eines Floorballspielers besteht aus den üblichen Sportsachen wie Sportschuhen, Trikot, Hosen und einem Floorballschläger aus Kunststoff und Karbon.



Gespielt wird in der Halle. Zwei Teams stehen sich gegenüber und müssen das gegnerische Feld angreifen und gleichzeitig das eigene Feld verteidigen. Je fünf Feldspieler und ein Tormann pro Mannschaft versuchen mithilfe des Schlägers den gelochten Plastikball ins gegnerische Tor zu schießen. Ziel ist es, so viele Bälle wie möglich im Tor des Gegners zu versenken. In den dreimal 20 Minuten Spielzeit ist vieles möglich. Ein klarer 17:3 Sieg oder ein Last-Minute Ausgleich, wie jener in der Gruppenphase der Floorball Weltmeisterschaften des vergangenen Jahres.

Bis zur 55. Minute sah es so aus, als würde Deutschland das Duell klar mit 6:3 für sich entscheiden, aber in den letzten fünf Spielminuten gelang den Estländern noch der Ausgleich.

Im Floorball sind die Regeln strenger als im Eishockey und es wird weniger körperbetont gespielt. Nur ein moderater Körperkontakt ist erlaubt. Ein Bodycheck, wie es im Eishockey der Fall ist, also ein harter Körperkontakt eines Spielers gegenüber eines anderen Spielers, ist verboten und wird bestraft.

Floorball eine schnelle, intensive und dynamische Ballsportart, ist jedoch einfach zu erlernen. Nicht nur Kondition, sondern auch Koordination, Geschicklichkeit und Schnellkraftfähigkeit sind im Training und im Spiel gefragt. Ebenso Taktik und ein guter Teamgeist spielen eine wichtige Rolle.

2007 wurde in Innsbruck von passionierten Floorballspielern der erste Floorball-Verein gegründet. Der Verein konzentriert sich nicht nur auf den Leistungssport, sondern auch auf den Breitensport, um den Spaß



an der Bewegung wach zu halten. Die Leistungsmannschaften der „Hotshots“ trainieren regelmäßig, spielen in der Bundesliga und nehmen an Turnieren wie zum Beispiel der Tiroler Landesmeisterschaft oder den Österreichischen Staatsmeisterschaften mit Erfolg teil. Die U17 Mannschaft der Mädchen wurde bereits dreimal zum Österreichischer Vize-Staatsmeister gekürt.

Du fühlst dich nicht so wohl in Schlittschuhen und auf Eis, möchtest während dem Spiel nicht verdroschen werden wie im traditionellen Eishockey, willst jedoch etwas neues lernen, das nebenbei noch Spaß macht? Dann hast du deinen passenden USI-Kurs für dieses Semester gerade gefunden, oder – falls du bereits Floorballerfahrung hast – meld dich beim Innsbrucker Floorballteam Hotshots. Gilt für Mädls und Jungs!



Es ist fünf vor Zwölf –
Deine Arbeit
muss noch *gedruckt* und
gebunden werden!

Wir haben die Lösung!

Unser Online-Tool

<http://www.studia.at/copy-print/diplomarbeiten-online/bestellungform>

Oder komm einfach in einen unserer Copyshops!

5x in Innsbruck und im Internet

www.studia.at

Kopie & Digitaldruck | Verlag | Buchbinderei | Buchhandlung

studia

SERVICES

Kennst du schon unseren **ONLINESHOP** für Buchbindungen?

**10%
RABATT**

hol dir den **GANZEN MÄRZ 2017** 10 % Rabatt auf
die Bindung deiner Arbeit bei Bestellung im **ONLINESHOP**.

studia

SERVICES

www.studia.at

Filialen:

Kopier- & Digitaldruckzentrum am
Herzog-Siegmund-Ufer 15
• copy@studia.at / atcopy@studia.at
• Tel. 0 512 / 58 08 68 10

Kopier- & Digitaldruckzentrum am Technikareal,
UG Informatikgebäude
• technik@studia.at
• Tel. 0 512 / 507 35 750

Kopier- & Digitaldruckzentrum im SoWi-Campus,
Universitätsstraße 15
• sowi@studia.at
• Tel. 0 512 / 507 35 751

Kopier- & Digitaldruckstelle im MCI 1,
Universitätsstraße 15a
• technik@studia.at
• Tel. 0 512 57 51 33

Wda Werbe Design Akademie am WIFI Campus Innsbruck

Tag DER OFF-ENEN TÜR 27 APRIL 2017 09:00 bis 15:00

Wda Wda Werbe Design Akademie am WIFI Campus Innsbruck

GESTALTE DEINE ZUKUNFT!

Hier finden Sie uns: **WIFI Innsbruck** Egger-Lienz-Straße 116 A-6020 Innsbruck, WIFI - Hauptgebäude | 1 Stock

05 90 905 - 72 73 | gabriela.hausen@wktiro1.at | wda-innsbruck.at

weekender club

STUDENTS MONDAY

DJ's
Free Entry
Live Band
Drink Specials

mo | 06.03. | GOLDROGER (DE)

mo | 13.03. | ROBINSON (AT)

mo | 20.03. | ABRAMOWICZ (DE)

mo | 27.03. | FABER (CH)

www.weekender.at

www.facebook.com/weekenderclub

JEDEN DONNERSTAG: ÖSIS ♥ PIEFKES = DÖF

MAKE NIGHTLIFE GREAT AGAIN!

DAS ZAPPA-WOCHENPROGRAMM 2017:
 ★ **MO:** Bier & Spieleabend ★ **DI:** Cocktail Session - Happy Hour all night long ★ **MI:** Culture Clash - 3 gleiche Kurze für 6 Euro ★ **DO:** Make Nightlife great again! - Ösis ♥ Piefke = DÖF ★ **FR:** Friday on my mind - Ab ins Wochenende ★ **SA:** Kellerkneipe - mit dem fabulösen ZAPPA-Glücksrad ★ **SO:** Tatort Zappa - Entspannt Tatort schauen mit Freunden

WIR FEIERN DIE DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHE FREUNDSCHAFT - ES LEBE DIE NACHBARSCHAFT!

- ★ Besonders **GÜNSTIGE SCHNAPSERLN** zum Anstoßen
- ★ **MEMBERS-ONLY-GEWINNSPIEL:** Wirf deinen Namen (mit Geburtsort) von 20:15 bis 22:22 Uhr in den Glückstopf - wer eine 6er-Runde Schnapserln spendiert, darf ein weiteres Los einwerfen. Der Gewinner bekommt um 23:55 Uhr die Gesamtanzahl der abgegebenen Lose in Euro als Getränkegutschein überreicht! Voll KNORKE, Mann!

Nur Donnerstags einlösbar, keine Barablöse, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

f **zappamusicbar**



ZAPPA MUSIC BAR
 18-02 H ★ RECHENGASSE 5 ★ BEST IN THE WEST



WE WANT TO CELEBRATE!

Weekender & WestPoint present
 The **Weight** & Midriff

Featuring WestPoint - 5 Jahre special edition!

Sa. 15. April 2017

ReleaseParty
 Vol20 (Aprilausgabe)



Veranstaltungskalender März '17

WEEKENDER
www.weekender.at

- 03.03. MAINFELT
 08.03. JULIAN LE PLAY – MUSIC HALL
 09.03. HEINZ AUS WIEN
 10.03. GARISH
 17.03. DJANGO 3000
 31.3. BOSCA
 06.04. DELINQUENT HABITS
15.04. Weekender & WestPoint present
THE WEIGHT & MIDRIFF
 21.04. KOMMANDO ELEFANT
 27.04. PROTOJE & THE INDIGNATION
 28.04. DRESCHER
 05.05. IRIEPATHIE
 Do, 11.05. JAMARAM

p.m.k.
www.pmk.or.at

- 04.03. PorYes – Input & Clips
 live: ALLES KLAR! (d) | ANA THREAT (a)
 07.03. NIGHT VIPER
 10.03. WELICORUSS & WOLVES DEN
 11.03. THE PENNYCOCKS (esp) | F
 AKIRS BAY (it)
16.03. GRAVEWORM & special guest:
DARKWELL
 17.03. BENMAN & ZETTA | ANSA | SPLIF
 24.03. MÄHDRESCHER FEST
 ZIG ZAGS (us) | INSANITY ALERT (at) |
 NAG (at) | NAILEATER (at) | BUG ((at)
 30.03. THE BABOON SHOW (swe)
 31.03. FLIPTRIX | VERB-T | CHILLMAN |
 DJ MOLOTOV (uk)

LiveStage
www.livestage-tirol.com

- 03./04.03. ALPINE STEEL FESTIVAL
 25.03. HETROERTZEN & SUPPORT
 01.04. APRIL FOOLS
 07.04. CAGE – GUILTY AS CHARGED
06.05. LEMONBLUES
 20./21.10. MOUNTAINS OF MADNESS

Treibhaus
www.treibhaus.at

- 10.03. HEIM@TKUNDE: HHANOI CD
 RELEASE ::: SUPP: THE BLACK BONES
 27.03. YOSHI HAMPL / MARKUS REUTER:
 SYNTONY & DIE GUNST DES
 AUGENBLICKS
 31.03. HEIM@TKUNDE:
 NO RISK NO FUNK

Die Bäckerei
www.diebaeckerei.at

- 18.03. QUEER_FEMINISTISCHES OPEN**
MIC FEM*SLAM
 30.03. LIVING ROOM SESSIONS BERN-
 HARD EDER // DANIEL HASELWANTER
 31.03. POETRY SLAM

**Sölden unbeatable beim Electric Mountain Festival**

Die Saison 2016/17 der ultimativen Event-Reihe mit elektronischer Musik vor winterlicher Kulisse, des Electric Mountain Festival, begann mit Topic am 3. Dezember. Zur Pre-Silvester-Party am 28. Dezember rockten die Chartstürmer Mike Perry & Kungs die Bühne in der Funzone am Giggijoch. Auf ein letztes monatliches Warm-up und auf das legendäre zweitägige Closing wird schon fieberhaft gewartet.

Applaus von der Legende

Wenn ein aufstrebendes DJ-Duo Lob von Elektro-Großmeister Moby erhält, dann ist der Nachwuchs auf dem richtigen Weg. Genau dies passierte den zwei Freunden von Deepend. Das Sölden-Debüt geben sie am Freitag, 17. März.

Großes Finale im April

Save the Date: Am 6. und 7. April steigt das Electric Mountain Festival Closing. Den ersten Festivaltag bestreiten die australischen Zwillingsschwestern von „Nervo“ sowie „Quintino“, „Feiner“ und „Akery“.

Electric Mountain Festival

17. März & 6.-7. April, Sölden, Giggijoch
 Tickets in allen Raiffeisenbanken
 Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder

 /RaiffeisenClubTirol
Hafen VAZ
www.hafen.cc

- 04.03. FOREVER YOUNG –
 DIE PARTY AB 30
 11./12.03. KUNST- UND DESIGNMARKT
22.04. HATEBREED
 02.09. SERUM
 03.12. DORO – STRONG & PROUD TOUR

Jellyfish Music.Bar
Facebook: Jellyfish Music.Bar

- 11.03. Frank Love CAN & I Jack's Mai It
15.03. Watching Tides + Symmetry
 25.03. Concert: I Saw Daylight + Oakhands

Music Hall
www.music-hall.at

- 08.03. Julian Le Play
 25.03. KC Rebell Tour 2017
30.03. Amon Amarth – Jomsviking
 08.04. Remember Antico 5.0

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

- 11.03. NEW MODEL ARMY
18.03. WHITE MILES
Support: GIANT ANTEATER
 06.04. PETER RATZENBECK
 28.04. MANU DELAGO
 02.06. KRAUTSCHÄDL
 10.06. GERHARD SEXL & BAND
 20.06. OF MICE & MEN

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

- 18.03. RED RIDING HOOD

Gasthof Köll „musik & kunst am hof“
www.camping-tiefental.at

- 03.03. PicAce
 17.03. Go-Litely/Pearls ,n' Bucks
 are rocking St.Patrick's Day!



Rezension zu *bleiben* von Judith W. Taschler

von Evelyn Unterfrauner

Was bleibt von uns? Lohnt es sich zu Bleiben? Was wäre, wenn wir geblieben wären? Fragen über Fragen wirft der Roman *bleiben* von Judith W. Taschler auf.

Es wird eine breite Palette an Themen bespielt, so befasst sich der Roman mit der Religion, der Option in Südtirol (Erklärung), mit elterlichen Erwartungshaltungen gegenüber ihren Kindern, wie auch Kindertraumata, die einem ein Leben lang „bleiben“.

Das Leitmotiv des Romans, könnte meiner Meinung nach Folgendes von Juliane sein:

„Irgendwie hängt alles zusammen in unserem Leben. Es ist wie ein Spinnennetz, in dem wir gefangen sind. Wir tun, was wir tun, weil unsere Vergangenheit geschehen ist, wie sie geschehen ist. Ein Kreislauf. Oder eben ein Spinnennetz.“ (Taschler 2016, S. 22)

Inhaltsangabe zu *bleiben* von Judith W. Taschler

Der Roman wird aus der Perspektive von vier Personen erzählt: Juliane, Max, Paul und Felix. Dabei erzählen die Protagonisten ihre persönliche Geschichte einem Gegenüber, das den ganzen Roman hinweg unbekannt bleibt. Es erweckt den Eindruck, als wäre der Lesende das Gegenüber, der die gesamte Erzählung samt Details erfährt.

Die vier Personen hatten sich vor 20 Jahren im Zug nach Rom kennengelernt. Paul und Juliane haben unmittelbar nach der Reise zueinandergefunden und geheiratet, Felix und Max mieteten sich in Wien gemeinsam in einer Studentenwohnung ein. Zum Zeitpunkt der Erzählung ist Felix Fotograf, Max Bauer ein Name in der Kunstbranche, Paul Dahlmann ein wohlhabender Anwalt und Juliane ist die (zweite) Cellospielerin und unterrichtet drei Mal wöchentlich in der Musikschule.

Juliane hat in ihrer Kindheit ein schreckliches Trauma erfahren, von dem sie sich kaum loslösen konnte, bis Paul Ordnung in ihr Leben brachte. Felix, der Südtiroler, verlor seine Mutter früh und entschied sich schweren Herzens doch für ein Leben in Wien. Max Bauer wäre fast auf einer Parkbank geboren worden und kam im Alter von drei Jahren ins Heim, machte eine Kochlehre und schaffte später den Sprung zum Berufskünstler. Paul hat eine wilde Ehe bereits hinter sich und spezialisierte sich als Anwalt auf Scheidungen. Obwohl alle vier nach der Zugfahrt nach Rom vor 20 Jahren kaum Kontakt zueinander pflegten, begann an diesem Punkt ihre gemeinsame, schicksalhafte Geschichte, dessen gravierenden Auswirkungen sich erst Jahre später zeigten: Juliane beginnt eine auf-

regende Affäre mit Felix, den sie per Zufall in einer Kunstausstellung von Max Bauer trifft... Und Paul? Er legt ein ganz besonderes Schuldenverständnis ab.

Meine Gedanken zum Roman

Der Perspektivenwechsel ist zu Beginn des Romans etwas mühsam, da man die Personen kaum auseinanderhalten kann und Verwechslungen passieren. Mit der Zeit erfahren wir mehr und mehr von den Protagonisten und können das Puzzle zusammenfügen. Ich war über die ausführlichen Schilderungen von Felix zur Option in Südtirol (1939-1943) überrascht, wobei das Ereignis thematisch gut zum Roman passt. Die geschichtlichen Details kennt man als Südtirolerin sehr gut, denn die Bevölkerung musste sich damals entscheiden, ob sie ins Dritte Reich auswandert mit der Hoffnung auf ein besseres Leben, oder ob sie da-

bleibt und sich der Italianisierung aussetzt.

Der Roman hat mich stellenweise an *Untreue* von Paulo Coelho erinnert, da Juliane zwar fremdgeht, doch weiterhin mit ihrem Mann Paul zusammenbleibt. Sie liebt (wie Linda in *Untreue*) die Aufregung und den Nervenkitzel, die das Verhältnis mit sich bringt. Aber einen Grund zur Trennung scheint es für Juliane nicht zu geben, sie liebt Paul. Ich halte den Roman für sehr tiefgründig und ehrlich. Gerade zum Ende hin gibt es einige „Aha-Momente“, die mich beeindruckt haben. Der Erzählstil ist sehr persönlich und passt zum Inhalt. *Bleiben* regt zum Nachdenken an und wirft moralische Konflikte auf, zeigt aber auch, dass das Leben und die Welt schön sind und es

sich zu bleiben lohnt. Ein paar Geheimnisse bewahrt sich die Erzählung auf, die den Leser ganz schön neugierig machen.



Zur Autorin Judith W. Taschler

Judith W. Taschler ist in Linz (A) geboren und mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Sie hat in Innsbruck Germanistik und Geschichte studiert, unterrichtete einige Jahre als Deutschlehrerin, lebt heute mit ihrem Mann und drei Kindern dort und ist seit 2012 freischaffende Autorin.



Zwei Filme – Innsbrucks Filmwelt

von Sophia Dechant

Klein aber Oho – Kleines Innsbruck mit großer Vielfalt. In Innsbruck kann man sich sportlich betätigen, Kaffeetrinken gehen, Studieren, im Kino einen Film ansehen oder einfach geboren sein. Und manch einer bekommt eine einfallreiche Idee für die Zukunft. Solch eine geniale Idee hatte Douglas Adams mitten in der Nacht auf einem Acker liegend – so entstand der Film *Per Anhalter durch die Galaxis*. In einer Gemeinde im Bezirk Innsbruck Land geboren ist der Schauspieler Thomas Moretti. Er spielt im Film *Das finstere Tal* mit. Diese zwei Filme sind die Tipps dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Lesen und Ansehen der beiden.

Per Anhalter durch die Galaxis



Originaltitel:
The Hitchhiker's
Guide to the Galaxy
Produktionsland:
Vereinigtes Königreich
Genre:
Science – Fiction – Komödie
Erscheinungsjahr:
2005
Länge:
110 Minuten
Hauptrollen:
Martin Freeman: Arthur Dent,
Mos Def: Ford Prefect, Zoëy Des-
chanel: Tricia „Trillian“ McMilli-

an, Sam Rockwell: Zaphod Beeblebrox

Wissenswertes:

Die grundsätzliche Idee zu seiner Geschichte hatte Douglas Adams nach eigenen Angaben, als er eines Nachts betrunken in einem Innsbrucker Acker lag, das Buch *Per Anhalter durch Europa* las und sein Blick auf den Sternenhimmel fiel.

Adams schrieb bis zu seinem Tod selbst das Drehbuch des Films.

Als Arthur Dent eines Morgens aufwacht, stehen Bauarbeiter vor seinem Haus, die es abreißen wollen. Arthur legt sich vor die Bulldozer, um Widerstand zu leisten, doch sein Freund Ford Prefect überredet ihn, aufzugeben und stattdessen mit ihm in einen Pup zu gehen. Dort verrät ihm Ford, dass er ein Außerirdischer und die Erde in großer Gefahr ist. Tatsächlich, einige Minuten später entgehen Arthur und Ford der Zerstörung der Erde nur knapp, indem sie sich an Bord des Raumschiffs der Vogonen (unfreundliche Außerirdische) schmuggeln. Dort reisen sie einige Zeit als Anhalter und blinde Passagiere durch die Galaxis, bis sie entdeckt werden und der Kommandant sie ins All wirft.

Hingegen aller Wahrscheinlichkeitsgesetze fallen die Freunde auf das Raumschiff „Herz aus Gold“. Dieses haben der Präsident der Galaxis, Zephas Beeblebox, die Frau Trillian und der depressive Roboter Marvis gestohlen, um mit ihm zu dem legendären Planeten Magratha zu fliegen. Dort soll der sagenumwobene Computer „Deep Thought“ stehen, den sie nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest fragen wollen. Da sich alle Passagiere des Raumschiffs zufälligerweise untereinander kennen, planen sie von nun an ihr Abenteuer gemeinsam.

Wird es ihnen gelingen den Computer nach dem Sinn des Lebens zu befragen und viel wichtiger: Kann die Erde noch gerettet werden?

Neben dem Film gibt es zahlreiche weitere Medien, wie beispielsweise Musicals oder Comics, in welchen die Geschichte umgesetzt wurde. Die Einzigartigkeit des Filmes jedoch besteht in den vielen lustigen und teilweise sehr skurrilen Gags.

Hast du Lust auf den Film bekommen? Dann schnell in die Kuscheldecke und ab vor den Fernseher.

Das finstere Tal



Originaltitel:
Das finstere Tal
Produktionsland:
Österreich, Deutschland
Genre:
Genremix aus Western und
Heimatfilm
Erscheinungsjahr:
2014
Länge:
115 Minuten
Hauptrollen:
Sam Riley: Greider, Tobias Mo-
retti: Hans Brenner, Paula Beer:
Luzi Gader, Thomas Schubert:

Lukas

Wissenswertes:

Der sehr bekannte österreichische Schauspieler Tobias Moretti wurde am 11. Juli 1959 in Gries am Brenner, eine Gemeinde im Bezirk Innsbruck Land, geboren. Er spielte in zahlreichen Filmen und Fernsehserien mit, u.a. in *Die Piefke-Saga*, *Kommisar Rex* oder *Bergkristall – Verirrt im Schnee*.

In einem weit abgeschiedenen, österreichischen Tal befindet sich eine kleine Dorfgemeinschaft, die patriarchalisch von der Brenner Familie angeführt wird. Normalerweise verirren sich keine Fremden dorthin, doch eines Tages kommt der Amerikaner Greider schwer bepackt auf seinem Pferd angeritten. Er bittet die Dorfbewohner um ein Winterquartier, mit dem vorgeschobenen Grund Fotos zu machen. Greider wird zunächst von allen argwöhnisch betrachtet, doch durch seine weltmännische Art – denn er lässt sich nicht von den Brenner Jungen herumkommandieren – erregt er Interesse. Dies tut er auch bei seiner Herbergerin Luzi, welche bald mit einem Brenner Jungen verheiratet werden soll. Sie jedoch liebt Lukas, einen anderen.

Im Laufe des Films entdeckt der/ die ZuseherIn, dass Greider eine sehr düstere Vergangenheit quält und diese eng mit der Brenner Familie verbunden ist. Greider hat mit ihnen noch eine Rechnung offen – sie sollen für ihr Verbrechen bezahlen! Doch wie? Und kann er Luzi und die Dorfgemeinschaft von der eisernen Faust der Brenner Familie befreien?

Der Film zeichnet sich besonders durch seine exzellenten Kostüme und Maskenbilder aus. Für diese und einige weitere Kategorien hat er den Österreichischen (2015) und Deutschen (2014) Filmpreis bekommen. Auch Thomas Moretti hat für seine schauspielerische Leistung einige Preise abgestaubt. Ein wenig Eingewöhnungszeit braucht man für den Film aber auch, denn alle SchauspielerInnen sprechen im Dialekt. Doch genau das zeichnet den Film zusätzlich auch aus.

Ein spannender Filmtipp für ein gemütliches Ausspannen am Abend.

AG, GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die UNIpress-Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich.

Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Willkommen auf der Universität Innsbruck!

Vielleicht beginnt nun auch für Dich ein ganz neuer Lebensabschnitt mit neuen Eindrücken, Momenten und sicherlich auch einigen Hindernissen. Deine AG Innsbruck wird jedoch immer hinter Deinen Interessen stehen und Dich in allen Anliegen auf der ÖH tatkräftig unterstützen.

Hol dir am besten gleich Dein Erstibag von den AGents an Deiner Fakultät, da drin findet man für jeden Geschmack etwas.

Studienplatzfinanzierung

Ebenso viel tut sich derzeit in unserer Hochschullandschaft.

So hat sich die Regierung auf weitreichende Umwälzungen im Hochschulbereich geeinigt. Während wir es als AG Innsbruck sehr begrüßenswert halten, dass die Regierung den Hochschulsektor besser ausfinanzieren will, halten wir die Studienplatzfinanzierung für eine reine Sparmaßnahme. Studienplatzfinanzierung bedeutet, dass die Universitäten Geldmittel anhand eines Schlüssels bekommen, der sich entweder an Absolventenzahlen oder anhand derer, die die StEOPs schaffen orientieren soll. Das würde bedeuten, dass in Studien wie Jus zwischen 20% und 40%, an manchen Universitäten bis zu 70% weniger Studienanfänger möglich wären. Durch Aufnahmetests sollen so nur noch jene zu studieren können, die das Studium auch wirklich abschließen. Das mag zwar

theoretisch nachvollziehbar sein, nur ist ja dadurch nicht garantiert, dass genau jene zum Studium zugelassen werden, die auch fertig studieren! Man würde hier, völlig losgelöst von der Frage wie viele Akademiker der Arbeitsmarkt braucht, die Anzahl der Akademiker verringern. Um tatsächlich dafür zu sorgen, dass Studierende 1. Die richtige Studienwahl treffen und 2. Ihr Studium schnell und zielstrebig verfolgen, gilt es, schon während der Schulzeit besser über Studienangebote zu informieren, sowie bei der Orientierung zu unterstützen. **Als AG Innsbruck sprechen wir uns klar gegen so eine Sparmaßnahme an Studierenden aus!**

In Deinem Interesse!

Aktionsgemeinschaft

facebook.com/aginnsbruck

www.agibk.info

info@agibk.info



**Satirepress
„50 shades of Guilia“**

Ich fahre mit meiner Hand durch sein dichtes, schwarzes Haar. Er küsst mich sanft aber bestimmend. Er zieht mich enger zu sich hin, so dass ich seinen ganzen Körper an mir spüren kann. Wir küssen uns heftiger. Mit einer ruckartigen Bewegung hebt er mich hoch und trägt mich zum Bett. Er bleibt vor mir stehen, zieht sein T-Shirt aus und wirft es neben sich auf den Boden. Er sieht so gut aus! Seine großen braunen Augen schauen mich lustvoll an, als ob sie sagen wollten „Ich will dich jetzt! Sofort!“. Er kommt zu mir ins Bett und legt sich sanft auf mich.

Es fühlt sich so gut an, aber ich bin mir nicht sicher ob ich das wirklich will.... Ich war schon länger nicht mehr mit einem Mann zusammen. Normalerweise befriede ich mich immer mit meinem fair-trade, öko Holz dildo. Ganz nach dem Motto: „Lustvoll die Umwelt schonen“. Eine Freundin von mir hat einen selbstgemachten Dildo. Quasi ‚made with love‘, aus alten Fahrradteilen. Bikesexual nennt man das. Mir wird leicht mulmig beim Gedanken, dass ich ein Fahrradschlauch in meiner Vagina habe, mit dem ich vor einer Woche noch durch den Dreck geradelt bin. Er bewegt seine Hand zu meiner Vagina...er streichelt sie sanft mit leichtem Druck. Er merkt wie unglaublich feucht ich bin und das bringt ihn so richtig in Fahrt! Ich weiß nicht ob ich seinen Schwanz lutschen soll. Vielleicht nur ganz kurz? Ich bin mir

da nie so sicher, weil ich das als Vegenerin irgendwie kontrovers finde Sperma von einem Fleischfresser zu schlucken. Er legt sich wieder auf mich und presst seinen harten Schwanz gegen meine Vagina. Ich vergesse mich völlig und stöhne in sein Ohr....alles an was ich denken kann ist, wie er in mir ist. Doch gerade als ich sagen wollte, dass ich ihn will, hört er auf und schaut mich an: „Warte kurz!“ Er steht auf und geht zum rustikalen Holzschrank... Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!

Widerständig und lebendig

Eure **GRAS Innsbruck**

fb.com/grasinnsbruck

[twitter: @gras_innsbruck](https://twitter.com/gras_innsbruck)

<http://gras-innsbruck.at>

innsbruck@gras.at



An vielen Standorten an der Uni findet ihr unsere UNIpress-Magazinständer!! Die UNIpress – das Monatsmagazin der ÖH Innsbruck zur freien Entnahme ...

... wer die UNIpress aber auch per Post erhalten will (gratis!) – kein Problem – schreibt uns ein kurzes M@il (abo@oeh.cc) mit eurer Anschrift und ihr erhaltet die UNIpress frei Haus!





Fem*Slam – queer-feministisches Open Mic ft. Yasmo

Am 08. März ist der internationale Frauen*kampftag. Viele der Rechte, die Frauen* heute besitzen, wurden hart erkämpft. Es bleibt aber noch viel zu tun, nach wie vor verdienen Frauen beispielsweise knapp 25% weniger Lohn als Männer und sind in Führungsebenen unterrepräsentiert.

Anlässlich dieses Tages veranstalten wir am 18. März ein queer-feministisches Open Mic ft. Yasmo, welches Frauen*,

Lesben*, inter, non-binary und trans* Personen die Bühne bieten soll, die ihnen zusteht – räumlich, sprachlich und politisch. Im Publikum sind alle willkommen.

Du willst lernen, wie man Texte schreibt, was bei einem Slam wichtig ist und das alles auch noch aus erster Hand von einer erfahrenen Slammerin*? Dann komm doch davor zu unserem Workshop mit Yasmin Hafedh. Yasmin ist Autorin*, Dichterin*, Rapperin*, Slam Poetin* und vieles mehr und seit 2013 ist sie amtierende österreichische Poetry-Slam-Meisterin*. Auch der Workshop ist ausschließlich für Frauen*, Lesben*, inter, non-binary und trans* Personen.

Du willst etwas darbieten und/oder bei dem Workshop mitmachen? Sende einfach eine E-Mail an ibk@vsstoe.at

Hardfacts:

Workshop:

18. März - 15:30 Uhr - Die Bäckerei; Dreiheiligenstr. 21a

Open Mic:

18. März - 19:30 Uhr - Die Bäckerei; Dreiheiligenstr. 21a

Dein VSSTÖ

(Verband Sozialistischer Student_innen)

fb.com/vsstoe.innsbruck
ibk@vsstoe.at



Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Es ist also soweit, mit dem Juridicum Wien hat eine weitere Universität angekündigt, ab 2018 **Zugangsbeschränkungen** einzuführen. Die Junos begrüßen diesen Schritt ausdrücklich, da der status quo untragbar ist. Die Verpflichtung der Uni, mehr Studierende aufzunehmen als sie Plätze zur Verfügung hat führt nicht nur zu katastrophalen Betreuungsverhältnissen, langem Warten auf

Diplomarbeitsbetreuer und Laborplätze, es führt auch zu versteckten Beschränkungen wie knock-out Prüfungen, gegen die wir uns ganz entschieden stellen. Ein Aufnahmetest verschafft sofort Klarheit, anstatt die Zeit von Studierenden und Lehrenden mit späteren Hürden zu verschwenden.

Auch wenn es nicht ideal ist - bis zur Einführung unseres Studienplatzfinanzierungsmodelles, bei dem jede Hochschule ihre budgetären Mittel aufgrund der aktiven Studierendenzahl zugewiesen bekommt, bilden faire Aufnahmeverfahren eine gute Möglichkeit, die begrenzte Anzahl von vernünftig finanzierbaren

Studienplätzen zu verteilen. Fair bedeutet hier, dass unter Mitarbeit von Studienvertretern klare Kriterien erarbeitet werden, welche Studienanfänger mitbringen müssen.

Mitte Mai stehen wieder die **ÖH-Wahlen** an, und wir Junos starten mit voller Energie in den Wahlkampf! Hast du Interesse mitzumachen oder einfach mehr über uns zu erfahren? Dann schreib uns eine Mail oder komm am 14.3 um 19:00 ins Cafe Kapuziner zu unserem Stammtisch!

Deine **JUNOS**

tirol@junos.at
www.studierende.junos.at



Leider lag uns bei Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Vom Träumen

von Felix Kozubek

Letztens hatte ich einen ungewöhnlichen Traum. Zumindest glaube ich das. Mit Träumen ist das ja so eine Sache. Man ist sich nie ganz sicher, ob die Erinnerungsfetzen, die das Aufwachen überstanden haben, wirklich stimmen. Träume halten sich nämlich an keine Grenzen, außer an die zwischen Schlaf und Wachsein. Es gibt zwar Tagträume, die haben aber die Eigenschaften von alkoholfreiem Bier. Ähnlich dem Original, aber irgendwie doch fad und ohne große Wirkung. Richtige, wahre, echte Träume existieren also nur, wenn wir uns schlafen legen. Ab diesem Zeitpunkt ist alles möglich. Fliegen ohne Flugzeug. Tanzen ohne Scham. König sein ohne Untertanen. Die Zeit hört auf zu existieren. Aus dem Hier wird Gestern, aus Gestern wird Morgen, aus Minuten werden Leben und so weiter und so weiter. In Träumen spielt Zeit keine Rolle. Fragt nach bei Alice.

Hutmacher und Hasen fehlten in meinem Traum. Alle Figuren hatten (mehr oder weniger) reale Züge. Zumindest soweit ich mich erinnern kann. Alles begann recht harmlos. Mein Vermieter hatte Eigenbedarf angemeldet. Ich musste meine Wohnung räumen. Irgendwie gab es da einen Notfall. Die Großtante von irgendwem lag im Sterben und brauchte dringend einen Ort, an dem sie hinübergleiten konnte. Meine Wohnung wurde dazu ausgewählt. Irgendein Schamanen-Druide mit langem Bart, langen Haaren und langatmigen Erklärungen hat das so entschieden. Gut, wenn es ums Sterben geht, dann macht man keine Anstalten aufmucken zu wollen und verzieht sich. Gott sein Dank gibt es für solche Entscheidungen recht schnell guten Lohn. Karma sei Dank, der Bruder des langhaarigen Druiden, selbst Buchhalter einer Teeplantage, hatte die ideale Lösung parat. Sein Chef, der größte Teeplantagenbesitzer der Region, hatte sich vor Jahren ein Stadthaus gekauft und dort für seine Tochter und seinen Sohn eine große Wohnung freigehalten. Beide hatten in ihrer jugendlichen

Rebellionsphase auf Studium und Wohnung verzichtet und waren auf Weltreise gegangen. Dort waren sie offensichtlich noch immer. Gut für sie, gut für mich. Dankend nahm ich das Angebot an. Szenenwechsel. Wir stehen vor dem Haus in dem meine neue Wohnung sein würde. Es befindet sich mitten in der Altstadt. Es ist ein schönes Haus. Frisch renoviert. In so einem Haus wohnte früher Mozart, zu seinen besten Zeiten. Da bin ich mir sicher. Bald werde ich hier wohnen. Alleine stehe ich nun da, mit all den prall gefüllten Umzugskartons. Es wird dunkel. Außen und innen. Orientierungslos komme ich mir vor. Auf wen warte ich hier eigentlich? Auf den Buchhalter? Auf den Hausmeister? Muss man nicht einen Vertrag unterschreiben, den vergebühren, Kautions hinterlegen und erst dann darf man einziehen? War ich zu vorschnell? Habe ich dem System vertraut, ohne mich vorher zu informieren? Einsam, lediglich mit den Sorgen im Kopf, stehe ich in der Gasse. Immer wieder merke ich Schatten an den Fenstern auftauchen. Meine zukünftigen Nachbarn scheinen wissen zu wollen, wer hier einzieht. Plötzlich ertönt feierndes Gegröle. Um die Ecke biegt ein Trupp junger Menschen. Sie tragen karierte Hemden, enge Jeans, weite Schuhe und Hüte. Sie setzen sich auf meine alte Couch, die neben all den Kartons steht und greifen in die halb volle Bierkiste, die mit mir in die neue Wohnung umzieht. Sie wirken freundlich und gut drauf, deshalb lasse ich sie gewähren. Als sie gehen, zücken sie ihre Smartphones, tippen etwas ein und lassen ein anerkennendes "geiles Pop-up Konzept" zurück.

Kaum bin ich wieder alleine, erhellt ein Lichtstrahl die dunkle Gasse. Eine menschliche Figur schwebt vom Himmel herab. Der Greis mit dem lichten Haar stellt sich als heiliger Erwin vor. Er sei mal ein König gewesen. Im Osten. Doch sein undankbares Volk habe ihn abgewählt. Ich will entgegnen und ihm erklären, dass Könige deshalb Könige seien, weil sie eben nicht abgewählt



Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

werden können. Als er sich verabschiedet und dem Lichtstrahl entlang wieder nach oben entschwebt, drückt er mir ein Stück Kuchen in die Hand. "Für dich", meint er. "Brot ist teuer geworden." Szenenwechsel. Ich erwache in meiner neuen Wohnung. Sie ist bereits eingerichtet und schaut gemütlich aus. Im Eck steht ein blauer, schwerer Ohrensessel. Mein Lesesessel. Daneben steht ein braunes Bücherregal, in dem kaum Platz für einen weiteren Buchstaben ist. Gegenüber befindet sich ein Waschbecken, auf dessen Rand ein leerer Zahnpfutzbecher steht. Im Halbschlaf öffne ich die Augen und greife nach der Fernbedienung. Der Fernseher, der direkt über mir an der Decke hängt, geht an. Nachrichten. Die weibliche Version von Armin Wolf verliert die Breaking News. In den USA wurden illegale, geheime Lager entdeckt. Ein Ring russischer Spione soll an die Infos gekommen sein. In den Lagern werden tausende Menschen gefangen gehalten. Eines sei besonders gut gesichert gewesen. Rosa Parks, Martin Luther King, Mahatma Gandhi, John Stuart Mill, Che Guevara und selbst die unlängst verschwundenen Religionsführer, Papst Franziskus und der Dalai Lama, sollen dort untergebracht gewesen sein. Als Reaktion auf die Enttarnung habe sich der amerikanische Präsident zum Zaren-Sultan und ersten Kaiser des Westens ernannt und der gesamten Welt den Krieg erklärt. Experten sind sich sicher, dass das nicht möglich sein. Aber es ist geschehen.

Und ich? Ich bin mir nicht sicher, ob ich wirklich wach bin oder noch immer träume.

Für'n **Studius**

DIE TIROLER
HAUSHALTS-VERSICHERUNG
FÜR STUDENTEN

WG-TAUGLICH

monatlich
nur **3,1€**



Einfach
online
versichern!

VERSICHERUNGSSUMME € 15.000,-

www.studius.at

tiroler
VERSICHERUNG


STUDIA Buchbestellungen

Fragen und Antworten

Du bestellst deine Bücher im Internet bei
einem großen US-Unternehmen?

Selber Schuld - dieser Anbieter ist zwar
bequem, aber teurer und unflexibler!

Was macht die Studia besser?

- 
- Die Bücher sind überall gleich teuer (*Buchpreisbindung*).
 - Wir lösen alle Hörerscheine ein - 20 % Preisnachlaß
 - Jedes lieferbare Buch, das bis 13h bestellt wird, ist am nächsten Morgen in deiner Studia-Buchfiliale abholbereit!
 - Das erspart dir die Suche nach dem aktuellen Postpartner
 - Unsere BuchhändlerInnen kennen die wichtigsten notwendigen Lehrbücher! So sparst du Zeit und Geld.
 - Wir haben die empfohlene Studienliteratur lagernd!!!

Teste uns!

Universitätsbuchhandlung für Medizin, Rechts-,
Natur- und Geisteswissenschaften
Innrain 52f • im Bruno Sander Haus
Tel.: +43 (0) 5 12/5827 75
E-Mail: zentrale@studia.at

Universitätsbuchhandlung für Rechts- und
Wirtschaftswissenschaften, Theologie
Universitätsstraße 15a • im MCI 1
Tel.: +43 (0) 5 12/5825 08
E-Mail: buch@studia.at

Besuchen Sie uns auch online: www.studia.at oder bookshop.studia.at